Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

527 (12.11.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellengesuche Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 12. November 1927.

43. Jahrgang. Nr. 527.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Tolergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertel; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Deutsche Volkspartei und Verwaltungsreform

Eine Entschließung des Parteivorstandes und Reichsausschusses

Sparsamste Haushaltsführung das Gebot der Stunde.

m. Berlin, 11. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei ist zusammen mit dem Parteivorstand am Freitag vormittag in Berlin zur Besprechung der politischen Lage zusammengetreten. Er veröffentlicht eine längere Entschließung, worin er ausgeht von dem Einspruch des Reparationsagenten und strengste Sparsamkeit allen Verwaltungen zur Pflicht macht. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet er auch die Verwaltungsreform, deren schleunige Inangriffnahme auch unter Verfassungsänderungen er für notwendig hält. Die Parole des Einheitsstaates wird nicht ausgegeben, wahrscheinlich weil der Ausschuß die Schwierigkeiten, die hier zu überwinden sind, zu richtig einschätzt, als daß er dagegen mit Schlagworten glaubt anrennen zu können. Das Programm aber, das entworfen wird, wird gegenüber dem gegenwärtigen Durcheinander schon einen sehr erheblichen Fortschritt bedeuten. Gedacht ist dabei auch daran, den Reichstag selbst unter den Zwang der Sparsamkeit zu stellen und dem Reich eine stärkere Finanzkontrolle über Länder und Gemeinden bei Aufnahme von Anleihen zuzusprechen.

Die Aussprache hat sich auch noch mit einer Reihe anderer Fragen beschäftigt. Der Reichsaußenminister hat ein längeres Referat erstattet, nach ihm der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Man wird also annehmen dürfen, daß auch die Stellung zu den vaterländischen Verbänden, zum Schulgesetz, das in der Resolution nicht erwähnt ist, und dessen Aussichten wohl nicht besonders günstig beurteilt werden, und zur Flaggenfrage besprochen worden ist, ohne daß es in allen Punkten gelungen ist, eine volle Verständigung zu erzielen. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der am 21. November in Braunschweig zusammentritt, wird darüber wohl noch Weiteres beschließen.

Die gefaßte Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Ein Einspruch des Reparationsagenten gegen die zurzeit von der Reichsregierung vorgelegten großen Gesetze mit finanzieller Auswirkung, insbesondere die Besoldungsvorlage und das Entschädigungsschlußgesetz liegt nicht vor. Seine Berechtigung könnte auch in Zukunft nicht anerkannt werden. Die D.V.P. hält daran fest, daß die beiden genannten Vorlagen, auf deren Erledigung sie seit langer Zeit gedrängt hat, schleunigst zu verabschieden sind. Dagegen verlangt sie mit gleichem Nachdruck die

Inangriffnahme einer durchgreifenden Verwaltungsreform, die unter Umständen auch vor einer Aenderung der Verfassung, soweit das Verhältnis des Reiches zu den Ländern in Frage kommt, nicht halt machen darf.

Das deutsche Volk hat einen berechtigten Anspruch auf Durchführung größter Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung, insbesondere in einem Augenblick, in dem erneut große Lasten aus dem Haushalt übernommen werden müssen, die letzten Endes der Steuerzahler zu tragen hat.

Die Wirtschaft Deutschlands bedarf darüber hinaus dringender Aenderung der auf ihr ruhenden Lasten. Die Haushaltsgebahrung des Reiches muß auch auf dem Gebiet der sachlichen Aufgaben so gestaltet werden, daß der künftige Reichshaushalt nicht nur ohne Steuererhöhung ausgeglichen, sondern daß auch die insbesondere im Interesse des Mittelstandes so notwendige Senkung der Realsteuern tatsächlich durchgeführt werden kann. Arbeitgeber und Arbeitnehmer leiden gleichermaßen unter der Erhöhung der sozialen Lasten, denen trotz mehrfacher Bemühungen der D.V.P. noch immer nicht entsprechende Leistungen gegenüberstehen. Hier muß durch Beseitigung bürokratischen Leerlaufs einer auch hier vorhandenen Ueberorganisation Abhilfe geschaffen werden.

Zur Erreichung dieser Ziele müssen Reichsregierung und Reichstag zusammenwirken; es wird ein Weg zu suchen sein, der geeignet ist, die hemmungslose Bewilligung von Mehrausgaben durch das Parlament einzuschränken. Die Nachwirkungen von Krieg und Inflation haben in erster Linie dem Reiche die Verantwortung für die öffentliche Finanzgebahrung auferlegt.

Eine Einwirkung des Reiches auf Länder und Gemeinden im Sinne sparsamster Haushaltsführung ist deshalb unbedingt notwendig.

In erster Linie gehört hierzu eine starke Einschränkung der Anleiheaufnahme, die nur unter Kontrolle des Reiches in Zukunft möglich sein darf. Der Parteivorstand und der Reichsausschuß ersuchen die Minister und die Reichstagsfraktion der D.V.P. im Reichstag mit den übrigen Parteien der Regierungskoalition für beschleunigte Durchführung dieser Maßnahmen einzutreten."

Schulgesetz und Beamtenbesoldung.

m. Berlin, 11. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Im Bildungsausschuß des Reichstages hat es am Freitag zum ersten Mal etwas gekriselt. Nachdem ein Antrag der Regierungsparteien angenommen worden war, der eine vernünftige Beschneidung der Redezeit vorsieht, indem er dem ersten Redner einer Fraktion 20 Minuten, bei wichtigeren Aussprachen 30 Minuten Redezeit gibt, den weiteren Rednern aber nur 10 Minuten, wurde

die Besprechung über den Charakter der Simultanschule

fortgesetzt. Die Sozialdemokraten behaupten, daß man in Weimar nicht die christliche Simultanschule schaffen wollte, sondern die Simultanschule gewissermaßen mit angehängtem Religionsunterricht, während der Volksparteiler Dr. Runkel daran festhielt, daß man in Weimar nur eine christliche Simultanschule habe schaffen können, weil es damals gar keine andere gegeben habe. Der Reichsinnenminister von Keudell drückte sich sehr diplomatisch aus. Er lehnte die Auffassung der Sozialdemokraten ab.

Die Simultanschule dürfe sich nicht allein durch die Tatsache, daß in ihr Religionsunterricht erteilt werde, von der weltlichen Schule unterscheiden.

Auf der anderen Seite ging ihm aber auch der Vorschlag der Deutschen Volkspartei, angeblich aus verfassungsrechtlichen Gründen, wieder zu weit. So wurden dann schließlich

alle Abänderungsanträge abgelehnt

und es blieb bei der Regierungsvorlage, die den inneren Gehalt der Gemeinschaftsschule dahin interpretiert, daß sie ihre Aufgaben auf religiös-sittlicher Grundlage ohne Rücksicht auf die Besonderheiten einzelner Bekenntnisse oder Weltanschauungen erfüllt, aber die aus dem Christentum erwachsenen Werte der deutschen Volkskultur im Unterricht und in der Erziehung lebendig zu machen hat. Die Annahme dieser Fassung wurde nur dadurch ermöglicht, daß die Deutsche Volkspartei nach Ablehnung ihrer eigenen Anträge sich bereit erklärte, für die Fassung des Entwurfes zu stimmen, sich aber gleichzeitig ihre Stellung für später vorbehielt. Dadurch ist es vermieden, daß hier bereits ein Vakuum entstand. Die Beratung kann weiter gehen, aber die Kluft zwischen den Regierungsparteien bleibt offen. Sie kann immer noch, wenn es nicht gelingt, sie zu schließen, den Schulgesetzentwurf und vielleicht die ganze Koalition verschlingen.

Noch undurchsichtiger liegen die Dinge bei der

Beamtenbesoldung.

Hier tut der Ausschuß ein Uebriges, indem er sprunghaft bald diesen, bald jenen Paragraphen des Entwurfes vornimmt, so daß von außen her die zusammenhängenden Linien kaum mehr festzustellen sind. Am Freitag mittag ist die Beratung abgebrochen worden, woraus die Opposition schloß, daß die Regierungsparteien nicht mehr in der Lage gewesen seien weiter zu verhandeln. Das ist wohl etwas zu viel gesagt. Am Nachmittag haben eingehende

interfraktionelle Besprechungen der Parteiführer

stattgefunden, an denen zeitweise der Finanzminister Dr. Köhler mit seinem Staatssekretär Popitz teilnahm. Ueber das Ergebnis wird jede Auskunft verweigert. Es scheint jedoch, als ob eine ziemlich gereizte Stimmung unter den Parteien zum Ausdruck gekommen ist. Sie findet ihre Ursache in den Schwierigkeiten, die das Zentrum macht. Die Leitung der Zentrumsfraktion fühlt sich offenbar nicht stark genug, um über den Widerspruch der Gewerkschaften einfach zur Tagesordnung überzugehen. Sie arbeitet deshalb darauf hin, Zeit zu gewinnen, um die Kritik im eigenen Lager etwas abklingen zu lassen. Bei der Besprechung ist denn auch leider nichts herausgekommen, als daß die Regierungsparteien auf der Grundlage des Entwurfs weiter verhandeln wollen. Das kann alles oder nichts heißen, bedeutet aber vermutlich, daß

der Entwurf ernstlich zunächst nicht gefährdet

ist. Die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen und auch der Reichsfinanzminister selbst haben sich zu stark für das Prestige der Besoldungsvorlage eingesetzt, als daß ihnen ein Rückweg noch offen wäre. Das Zentrum wird sich also fügen müssen, wenn es vielleicht auch Kleinigkeiten abzuhandeln suchen wird.

Es findet darin die Unterstützung der Wirtschaftspartei, die am Freitag die Erklärung hat abgeben lassen, daß sie sich vorbehalte, Anträge einzubringen, wodurch für den kommenden Haushalt Einsparungen von 10 Prozent herbeigeführt werden.

Das Reichskabinett hat sich am Freitag nachmittag mit dem

Entwurf des neuen Reichsetats für 1928

zum erstenmale beschäftigt, der, wenn es nach dem Willen des Finanzministers geht, dem Reichstag anfang Dezember zugeleitet werden soll, damit die Kommissionsberatungen rechtzeitig beginnen können, um eine Verabschiedung des Etats vor dem 1. April sicher zu stellen.

Dr. Köhlers Steuerpolitik.

Senkung sämtlicher Steuern das erstrebenswerte Ziel.

Das äußerste Maß der Steuerbelastung erreicht. — Notwendigkeit eines Steuervereinheitlichungsgesetzes.

*** Berlin, 11. Nov. (Funkspruch).** Auf dem vierten preußischen Landgemeindetag nahm u. a. auch der Reichsfinanzminister das Wort zu einem

Vortrag über das Steuervereinheitlichungsgesetz und die Besoldungsreform.

Dr. Köhler ging zunächst auf die Finanzgesetzgebung in Reich, Ländern und Gemeinden ein. Trotz der Vereinheitlichung der Bewertungsgrundsätze, so betonte er dann, herrsche bei den Realsteuern eine erstaunliche Buntscheckigkeit, die sich auf die Dauer nicht aufrecht erhalten lasse. Darum sei das Steuervereinheitlichungsgesetz notwendig.

Die Vielgestaltigkeit der Steuerreform sei ein Luxus

und ein unser Vaterland schwer schädigender Zustand. Die Wirtschaft und auch die Steuergläubiger hätten ein großes Interesse daran, daß sie die Realsteuerbelastung übersehen könnten.

Der Minister betonte mit Nachdruck, daß die Steuerbelastung der deutschen Bürger das äußerste Maß dessen erreiche, was ein durch einen langen Krieg und die Lasten des Versailler Vertrages geschwächtes Volk leisten könne.

Aus der Unübersichtlichkeit der deutschen Realsteuerbelastung würden aber im Auslande immer wieder Schlüsse gezogen, die nicht zum Vorteil Deutschlands ausfallen. Darum sei es auch aus außenpolitischen Gesichtspunkten geboten, völlig klare Verhältnisse zu schaffen. Dazu komme die

Senkung der Realsteuern.

Das Tempo einer Senkung müßte natürlich durch die Rücksichtnahme auf die Interessen der Länder und Gemeinden bestimmt sein. Es sei einseitig, lediglich vom Abbau der Lasten zu reden. Wir müßten auch an die Beschränkung der Ausgaben denken. Der Minister ging dann näher auf das Steuervereinheitlichungsgesetz ein und wies daraufhin, daß Länder und Gemeinden durchaus unabhängig vom Reich ihre Steuertarife durchsetzen könnten. In dem Gesetzentwurf sei sowohl der Rahmensteuercharakter wie auch der Realsteuercharakter ausreichend gewahrt. Der Minister wies den Vorwurf zurück, als wollte er alle Länder und Gemeinden unter die Knute des Reichfinanzministeriums bringen. Es könne auch keine Rede davon sein, daß das Reich von allen Ländern und Gemeinden eine 20-prozentige Senkung der Realsteuern verlange. Eine schematische Absenkung würde gegenwärtig zu unerträglichen Zuständen führen.

Als erstrebenswertes Ziel betrachte die Reichsregierung eine gewisse Senkung sämtlicher Steuern und damit auch der Realsteuern.

Der Grundsatz der Sparsamkeit müsse noch viel weiter als bisher in der Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden durchgeführt werden. Vor allem müsse mit den organisatorischen Umstellungen weitergegangen werden.

Der Minister ging dann auf die Besoldungsvorlage ein und betonte, daß von einer mechanischen Uebertragung an Länder und Gemeinden unter allen Umständen abzusehen sei. Man dürfe auch nicht vergessen, daß mit der Aufhebung des Besoldungssperrgesetzes da und dort Erhöhungen vorgenommen würden, die der Nachprüfung bedürften. Der Minister betonte weiter, daß die von ihm vorgesehene Vereinheitlichung das Mindeste sei, was unser Volk verlangen könne. Irgend welche politische Tendenzen liegen dem Steuervereinheitlichungsgesetz durchaus fern. Zu hoffen sei, daß auch

der Einheitssteuerbescheid

sich einmal durchsetzen werde. Der Minister erklärte zum Schluß, so wie sich das einheitliche bürgerliche Gesetzbuch seinerzeit durchgesetzt habe, werde sich auch die Steuervereinheitlichung schließlich durchsetzen. Er hoffe, daß der Entwurf eine Gestaltung erhalte, von der man sagen könne, daß sie wieder einen Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung des Steuerrechts und des Steuerverfahrens sei.

Frankreichs Waffenstillstandsfeier.

Enthüllung eines Denkmals in Koblenz.

F.H. Paris, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute wurde in Koblenz gelegentlich des Jahrestages des Waffenstillstandes ein Denkmal enthüllt, welches dem Andenken der französischen, belgischen, englischen und amerikanischen Soldaten und Zivilisten gewidmet ist, die in den Rheinlanden im Verlaufe der Besatzung verstarben. Das Denkmal stellt die alliierte Brüderlichkeit dar. General Guillaumat, die verschiedenen alliierten Oberkommissare und eine Reihe von Generalen wohnten der Enthüllung bei. Die deutschen Behörden ließen an dem Denkmal Blumen niederlegen. Vor zwei Jahren war bekanntlich ein ähnliches Denkmal zu Ehren der Toten der französischen Rheinarmee errichtet worden.

In Paris nahm die

Waffenstillstandsfeier

heute den üblichen Verlauf. Die ganze Pariser Garnison war aufgeboten worden. Sie bot insofern ein neues und ungewohntes Schauspiel, als sämtliche Truppenkörper nicht die bisherige Uniform Bleu Orisan trugen, sondern eine neue Khakiuniform. Die bisherigen silbergrauen Stahlhelme hatten einen dunklen Ueberzug erhalten. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die französischen Soldaten in der Khakiuniform einen weitaus kriegerischeren Anblick gewährten als bisher. Der Präsident der Republik und sämtliche Minister waren anwesend. Die Truppen defilierten unter Führung des Generals Gurant.

In Rothondes wurde heute für den Speisewagen, in dem Erzberger die Bedingungen des Waffenstillstandes entgegennahm, dank dem Geschenk eines Amerikaners Fleming ein Unterstand enthüllt, in dem der Wagen fortan untergebracht werden soll. Bisher stand er im Hofe des Invalidendoms, wo er unter den Unbilden der Witterung zu leiden hatte. Der Marineminister Leygues, ein Vertreter Briands und eine Anzahl Generale wohnten der Feier bei.

Die Feier in England.

v.D. London, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Waffenstillstandsgedenktag wurde heute in England in der üblichen Weise gefeiert. Schon vom frühen Morgen ab befanden sich große Menschenmengen auf den Straßen, jeder mit einer Mohnblume, die bekanntlich die Kriegsteilnehmer herstellen, die unfähig sind, andere Arbeiten zu leisten. In diesem Jahre trugen sie alle eine bestimmte Marke, um anzuzeigen, daß sie wirklich in England gemacht wurden, nachdem voriges Jahr große Mengen verkauft worden waren, die aus Deutschland stammten. Schon Stunden vor der Feier in der Whitehall, an welcher der König und die Prinzen teilnahmen, waren die Straßen bis auf den letzten Platz gefüllt und vor der Westminster Abtei, in welcher sich das Grab des unbekannten Soldaten befindet, standen lange Reihen von Menschen, welche auf Einlaß warteten.

Unter den Kränzen, welche auf dem Grabe des unbekannten Soldaten niedergelegt wurden, befand sich auch ein kleinerer Kranz von gelben Blumen mit der Inschrift „Dem großen unbekannten Soldaten aller Nationen von einem deutschen Mädchen."

Uebergriffe belgischer Besatzungstruppen.

TU. Koblenz, 11. Nov. In der Nacht haben hier Angehörige der belgischen Besatzungstruppen Gartenanlagen am Rhein zerstört und Bänke in den Strom geworfen. Sie demolierten ferner das Schenkendorf-Denkmal und eine Reihe von Fassadenverzierungen. Auch der Salve-Tempel wurde von der Zerstörungswut der belgischen Soldaten betroffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Deutsche Städtetag zum Reichsschulgesetz.

Die finanziellen Auswirkungen des Entwurfs.

* **Berlin**, 11. Nov. (Funkspruch.) Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat an den Bildungsausschuß des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der er sich eingehend mit den finanziellen Auswirkungen des Reichsschulgesetzes befaßt. Der Deutsche Städtetag stellt fest, daß er ebenso wie die Länder die Forderung erheben müsse, daß die Kosten, die aus der Durchführung des Reichsschulgesetzes entständen, den Schulträgern vom Reich ersetzt werden müßten Dieses Verlangen gründe sich auf die eindeutige Bestimmung im § 54 des Reichsfinanzausgleichsgesetzes, wonach das Reich den Ländern oder Gemeinden neue oder wesentlich erweiterte Aufgaben nur zuweisen dürfe, wenn es gleichzeitig für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Sorge trage. Das sei beim Reichsschulgesetz unzweifelhaft der Fall, da das Reich seinerseits in Ausführung des Artikels 146 der Reichsverfassung eine Umgestaltung der Volksschulorganisation herbeiführe. Es sei nicht angängig, die vermehrten Ausgaben den im Reichsschulgesetz vorgesehenen Antragstellern, auf Grund deren Antrag neue Schulen eingerichtet werden sollten, aufzuerlegen. Die Belastung der Gemeinden mit Volksschulausgaben habe bisher ein Ausmaß erreicht, das von den Gemeinden als unerträglich empfunden werden müsse. Der Deutsche Städtetag müsse seine Forderung auf Kostenerstattung durch das Reich daher in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Die Besoldungsordnung vor dem Ausschuß.

* **Berlin**, 11. Nov. (Funkspruch.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden heute die Beratungen über das Besoldungsgesetz fortgesetzt. Zunächst wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach den Generälen kein Kleidergeld gewährt werden soll. Dann beschäftigte sich der Ausschuß mit dem Paragraphen 20 des Gesetzes, der die monatliche Vorauszahlung der Bezüge behandelt. Die Oppositionsparteien beantragten die Wiedereinführung der vierteljährigen Vorauszahlung. Von den Regierungsparteien wurde erklärt, daß eine andere Formulierung dieses Paragraphen für die zweite Lesung beabsichtigt sei. Einstweilen solle es bei der Zusatzfassung bleiben. Ministerialdirektor Dr. Lotholz stellte fest, daß die gegenwärtige finanzielle Lage zur Zurückhaltung zwinge, da die Vorauszahlung auf ein Vierteljahr eine Belastung darstelle, die zurzeit praktisch nicht möglich sei. Paragraph 20 wurde schließlich angenommen. Der Abschnitt Wartegelder, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge wurde zurückgestellt. Bei den Schlußvorschriften wurde entsprechend einem Antrag der Regierungsparteien die Bestimmung gestrichen, daß in gewissen Fällen zu viel erhobene Dienstbezüge, Wartegelder, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge zurückzuzahlen sind. Der Ausschuß vertagte sich dann auf Samstag, um in dieser Sitzung die Beratung der Besoldungsordnung A und zwar der niedrigsten Gruppe 12 zu beginnen.

Die Voraussetzungen für bedingten Straferlaß.

* **Berlin**, 11. Nov. (Funkspruch). Der Strafrechtsausschuß des Reichstages stimmte heute den Paragraphen 40 und 41 der Regierungsvorlage zu. Nach Paragraph 40 kann nach Verurteilungen zu Gefängnisstrafen das Gericht anordnen, daß die Strafe nicht vollstreckt wird, wenn sich der Verurteilte gut führt. Nach Paragraph 41 soll der bedingte Straferlaß nur bewilligt werden, wenn die Persönlichkeit des Verurteilten, sein Vorleben und sein Verhalten nach der Tat, die Erwartung begründen, daß er auch künftig ein gesetzmäßiges und geordnetes Leben führen werde. Der bedingte Straferlaß soll nicht bewilligt werden, wenn das öffentliche Interesse oder die Rücksicht auf den Verletzten die baldige Vollstreckung der Strafe erfordert.

Eine 12köpfige Verbrecherbande abgeurteilt.

TU. **Schwerin**, 11. Nov. Heute mittag fällte das erweiterte Schöffengericht in Grabow gegen die von dem polnischen Schnitter Suska geführte zwölfköpfige Einbrecherbande, die seit Jahren Mecklenburg und andere Teile Norddeutschlands heimsuchte das Urteil. Der Hauptangeklagte Suska erhielt 15 Jahre Zuchthaus, sieben Angeklagte erhielten insgesamt 16 Jahre und drei Monate Zuchthaus, die übrigen Angeklagten insgesamt 12½ Jahre Gefängnis.

Revision im Heydebrand-Prozeß.

T.U. **Breslau**, 11. Nov. Wie die Breslauer Oberstaatsanwaltschaft bestätigt, hat der Staatsanwalt im Heydebrand-Prozeß Revision eingelegt. Die Begründung der Revision kann aber erst erfolgen, wenn der Staatsanwalt die Urteilsausfertigung in Händen hat.

Neuer Lokaltermin im Ratibor-Prozeß.

* **Berlin**, 11. Nov. (Funkspruch.) Im Prozeß gegen den Herzog von Ratibor ist von Seiten des Staatsanwalts zwecks Abhaltung eines neuen Lokaltermins die Berufung eingelegt worden. Der Staatsanwalt ist der Ansicht, daß, wenn ein Lokaltermin im Winter bei Schnee und bei möglichst denselben Lichtverhältnissen abgehalten wird, erst dann der wahre Sachverhalt rekonstruiert werden kann. Bekanntlich hat der Herzog von Ratibor seinen Kutscher an einem Wintertage auf der Jagd irrtümlich erschossen.

Schweres Fabrikunglück.

TU. **Hagen**, 11. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Fabrikhof der Firma Wippermann A. G. in Hagen Delstorn. Aufeinandergestellte Glühtöpfe fielen wahrscheinlich durch Erschütterungen um und begruben zwei Glasarbeiter unter sich. Diese wurden schwer verletzt ins Hospital eingeliefert, wo inzwischen der Glasarbeiter Müller, Vater von dreizehn Kindern, gestorben ist. Der zweite liegt mit inneren Verletzungen und einem Wirbelsäulenbruch in bedenklichem Zustand darnieder.

Michael Bohnen bei einer Filmaufnahme verletzt.

* **Berlin**, 11. Nov. (Funkspruch.) Bei den heutigen Aufnahmen für den neuen Ufa-Film „Die geheime Macht", der zurzeit in Neubabelsberg gedreht wird, mußte Michael Bohnen, der die Hauptrolle spielt, in einer Verfolgungsszene über einen gedeckten Tisch springen und dann eine Glastür aufreißen, um zu entfliehen. Bei dieser Szene glitt Michael Bohnen aus und fiel in die Glasscheibe. Eine Anzahl Glassplitter drang dem Künstler in den linken Unterarm und zerschnitten eine Hauptader, sodaß ein sehr starker Blutverlust eintrat. Michael Bohnen wurde sofort nach dem Oberlin-Krankenhaus in Potsdam transportiert und später in seine Wohnung entlassen, wo er mehrere Tage das Bett hüten muß.

Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Vertrags.

Briands Hoffnungen auf ein neues Locarno.

F.H. **Paris**, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute um fünf Uhr nachmittags wurde in dem Arbeitszimmer Briands

der französisch-jugoslawische Vertrag unterzeichnet.

Die beiden Außenminister Briand und Marinkowitsch stellten bei dieser Gelegenheit vollkommene Einheitlichkeit ihrer Anschauungen in allen den Frieden fördernden Problemen fest. Dem heute unterzeichneten Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag wird demnächst eine beide Länder befriedigende Regelung aller schwebenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen folgen.

Nach der Unterzeichnung des Vertrages empfingen Briand und Marinkowitch die Vertreter der französischen und der ausländischen Presse in Briands Arbeitszimmer. Briand erklärte, wir haben eine sehr einfache und sehr natürliche Sache gemacht. Die Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Vertrages ist die normale Feststellung eines tatsächlichen Zustandes, der auf gegenseitiger Freundschaft begründet ist, einer Freundschaft, die sich niemals verleugnet. Sobald dieser Vertrag die offizielle Ratifikation erhalten haben wird, soll er dem Völkerbund vorgelegt und veröffentlicht werden. Dann wird man sich darüber Rechenschaft ablegen können, daß alle über den Vertrag erschienenen Informationen unrichtig sind. Es handelt sich um einen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag, der keine Spitze gegen irgend eine andere Macht enthält. Es handelt sich um einen Freundschaftsvertrag, der nur dazu beitragen kann, den Frieden zu befestigen. Der Vertrag ist im Geiste der Völkerbundsakte abgefaßt. Jeder Artikel ist von den Verpflichtungen und vom Geiste der Völkerbundsakte durchdrungen.

Ein Journalist fragte, warum man 18 Monate brauchte, um den Vertrag zu unterzeichnen. Briand erwiderte, man hätte gehofft, daß man einen weitergehenden Vertrag abschließen könne. Der französisch-jugoslawische Vertrag sei vom Geiste von Locarno erfüllt, er stehe allen, die ihn unterzeichnen wollen, offen, und weitere Unterzeichner würden durchaus willkommen sein. Wenn günstige Umstände eintreten sollten, könnte

dieser Vertrag der Ausgangspunkt eines neuen Locarno

werden. Er könnte von allen Mächten unterzeichnet werden, die an der Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan interessiert sind.

Ein Journalist fragte, ob ein ähnlicher Pakt zwischen Frankreich und Griechenland beabsichtigt sei. Briand erwiderte, man dürfe nicht zu schnell vorwärts kommen wollen. Andere Abmachungen ähnlicher Art könnten später abgeschlossen werden. In diesem Augenblick griff Marinkowitsch ein und erklärte, wenn man diesen Vertrag nicht unterzeichnet hätte, wäre dies ein Widerspruch gegen den Geist des Völkerbundes gewesen. Der Vertrag sei abgeschlossen. Er entspreche der Völkerbundsakte. Briand gab schließlich die Versicherung ab, daß

Italien von Anfang an über die Verhandlungen zwischen Frankreich und Jugoslawien auf dem Laufenden gehalten

worden wäre. Man legte ihm die Frage vor, ob es sich um einen platonischen Freundschaftsvertrag oder um eine Allianz handle. Briand erwiderte ausweichend: Eine Freundschaft sei immer platonisch, nur wenn man Freundschaftsbeweise verlange, seien diese nicht platonisch. Frankreich habe mit vielen Staaten Schiedsgerichtsverträge unterzeichnet. Es wäre befremdlich gewesen, wenn gerade mit Jugoslawien ein solcher Schiedsgerichtsvertrag nicht unterzeichnet worden wäre. Es handle sich um keine Vernunftsehe, sondern um eine Liebesheirat.

Ein Kriegervereinskongreß in Versailles.

F.H. **Paris**, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute um 2,30 Uhr nachmittags wurden in Versailles die „Generalstaaten des tödlich verwundeten Frankreich" eröffnet. Man darf sich unter diesem hochtrabenden Titel nicht etwa eine Art Nationalversammlung vorstellen, welche, wie jene vom Juni 1789 eine neue Revolution in Frankreich vorbereiten würde, vielmehr handelt es sich um 634 Vertreter sämtlicher französischen Kriegervereine, die sich in Versailles während drei Tagen zusammenfinden, um eine einheitliche Liste der Forderungen der Kriegskrüppel, der Witwen und Waisen auszuarbeiten. Insbesondere soll von den Kandidaten bei den nächsten Wahlen verlangt werden daß sie sich für die Durchsetzung dieser Forderungen verpflichten müssen.

Es wurde bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß es in Frankreich unzählige Kriegervereine gibt; in jedem Dorf ist einer, in den Departementshauptstädten viele. Der Hauptzweck aller dieser Vereine besteht, wie die wirklichen Kriegskrüppel immer klagend hervorheben, vor allem darin, den Präsidenten und Vizepräsidenten Ordensauszeichnungen zu verschaffen. Frankreich war gegenüber seinen einstigen Kriegsteilnehmern bisher wirklich edelmütig. Die Pensionszahlungen flossen reichlich, aber anscheinend noch immer nicht reichlich genug, denn der Hauptzweck der Generalstaaten soll es sein, neue Forderungen wegen der Entschädigungszahlungen auszuarbeiten.

Der Präsident der Republik, Poincaré und eine Reihe von Ministern wohnten der Eröffnungssitzung bei. Der Pensionsminister Louis Marin hielt an den Präsidenten der Republik eine Ansprache, worin er erklärte, daß die einstigen Kriegsteilnehmer die Opfer eines Angriffs gewesen seien. Sie hätten reine Hände und keinerlei Verantwortlichkeit am Kriege (Louis Marin wählte natürlich eine bewußte Anspielung auf Hindenburgs Rede, den Ausdruck „reine Hände".) Er behauptete, daß die einstigen Kriegsteilnehmer Frankreich befreiten und die Freiheit der Welt retteten. Sie seien die Richter der unsterblichen Gerechtigkeit und hätten den Feinden den Frieden aufgezwungen. Die französische Rasse stehe immer auf dem Vorposten der Zivilisation. Die einstigen Kriegsteilnehmer seien die Stimmen des französischen Volkes. Sie seien dessen bevorzugte Gläubiger. Trotzdem Deutschland seine Zahlungspflicht nicht erfülle (!), entledigte sich der französische Staat gegenüber den Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen aller seiner Verpflichtungen.

Nach der Rede des Pensionsministers wurden vier Komitees eingesetzt, welche die Forderungen der einstigen Kriegsteilnehmer ausarbeiten sollen.

Abschaffung des Parlamentarismus in Italien.

* **Berlin**, 11. Nov. (Funkspruch.) Nach Meldungen aus Rom hat der faszistische Großrat die Abschaffung des parlamentarischen Systems beschlossen. An die Stelle der bisherigen Volksvertretung tritt der „Rat der Vierhundert". Wählen kann nur das produktive Volk, d. h. die 13 Wirtschaftsorganisationen Italiens, die sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfassen, schlagen dem Großrat die Kandidaten vor, der jeden einzelnen auf seine unbedingt ehrliche faszistische Ueberzeugung prüft.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 12. November.

Landestheater: Die Braut von Messina, 8—10¼ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Nibelungen, 2. Teil, Kriemhilds Rache, 4 und 8¼ Uhr.
Bad. Leibgrenadier-Verein: Stiftungsfest mit Ball im kl. Festhallesaal, 8 Uhr.
Gesangverein Lassallia: Stiftungsfest-Konzert und Ball in der Festhalle, ½9 Uhr.
Bitherklub Karlsruhe: Gründungsfeier-Festkonzert mit Ball im Künstlerhaussaal, ½9 Uhr.
Stenographen-Verein 1897: 30. Stiftungsfest mit Ball in der Eintracht, 8 Uhr.
Mannergesangverein Sängerkranz 1908: Stiftungsfest-Konzert mit Ball im Saalbau (Oststadt), 8 Uhr.
Bad. Motorrad-Klub: Herbstball mit Aufführungen im Tiergarten-Restaurant.
Kolosseum: Die lachende Revue „Freut Euch des Lebens", 8 Uhr.
Hotel Germania: Tanz-Tee, 4½—6½ Uhr.
Hotel Rotes Haus (Theater-Restaurant): Tanz.
Krokodil: Großes Bockbierfest, 8 Uhr.
Kaffee Grüner Baum: Tanz.
Roederer (Korallengrotte): Chrysanthemfest. Tanz-Gymkhana.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz, 4 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Die berühmte Frau. — Landpartie. — Eine Spielzeug-Groteske. — Der weiße Strom.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Wilhelm Raabes Heimat.

Von

Hanns Martin Elster.

Schon lange war es mein Wunsch gewesen, meinem Lieblingsdichter, Wilhelm Raabe, dadurch noch näher zu kommen, daß ich seine Heimat aufsuchte. In diesem Jahre hatte ich nun Gelegenheit, meinen Wunsch zu erfüllen: Ich hatte beschlossen, Holzminden, wo Wilhelm Raabe das Gymnasium besucht hatte, zum Mittelpunkt meiner Wanderungen und Ausflüge zu machen. So ging es denn an dem schön gelegenen Goslar vorbei über Seesen, das ein entzückendes, altes, schloßartiges Rathaus im schweren, deutschen Burgstil besitzt, den bewaldeten Bergen und Hügeln des Weserlandes zu.

Der Abend senkte sich über den Sollinger Wald, von dem Wilhelm Raabe in manchen seiner Bücher wie „Hastenbeck", „Odfeld", wie in den „Leuten aus dem Walde" erzählt. Bekannte Namen klangen auf. Namen aus Wilhelm Raabes Werken und aus den Erzählungen meines Vaters, der wie der große Braunschweiger auch aus Eschershausen stammt und mit ihm in landmannschaftlicher Freundschaft gestanden hat. Da kam Vorwohle, ein kleines Dörfchen, hoch oben auf den Bergen gelegen, inmitten dichter Waldungen, überqualmt vom Rauche großer Zementfabriken, Treffpunkt der Staatsbahn und einer Kleinbahn, die nach Eschershausen und weiter fährt. Die langgestreckten Gebirgszüge, der Hils und der Ith, flogen vorbei, die Eisenbahn ratterte über die schmale Lenne, einem kleinen, im Sollinger Wald entspringenden und in die Weser mündenden, zurzeit der Schneeschmelze tückischen Flüßlein, an dem auch Eschershausen gelegen ist, und an dem Wilhelm Raabe als Kind gespielt hat. Weiter gings: Stadtoldendorf, der Bahnhof dieses Städtchens, entzückend eingebettet in dunkelwaldige Täler und aufgebaut an Hängen und Höhen, war sehr belebt: ein großes Feuerwehrfest von dreitägiger Dauer hatte das ganze Städtlein in Aufruhr versetzt und alle Feuerwehren der Umgegend auf einen Platz zusammengerufen. Mir fielen Szenen Raabescher Romane ein, aus denen des Dichters Freude an solchen volkstümlichen Belustigungen humorvoll hervorstrahlt. Als ich in Holzminden eintraf, war es dunkel geworden, ich wanderte die breite und mit wenigen schönen, zum größeren Teil häßlichen Gebäuden besetzte, neue Bahnhofsstraße hinab, die so wenig Raabesches hat, das erst hervorkroch aus den engen oder breiten Straßen der Altstadt, die, ziemlich weitläufig angelegt, um die kleine, alte Kirche gruppiert ist.

Da war ich also mitten im Raabeschen Lande. Ich stand an der Weser und sah dem schnell fließenden, grauen Gewässer nach. Eins der schönsten Landschaftsbilder zeigte sich mir, und ich, der ich schon mancherlei gesehen, aber die Weser noch nicht gekannt, fühlte sogleich jenen reinen Zusammenklang vom eigenen Ich und von der unversehrten Natur, wie das nur in der Heimat möglich ist. Ja, hier war ich „zu Hause", mitten in urdeutschem Lande, an der Grenze von Niedersachsen und Westfalen, nahe dem Ruhmesorte germanischer Kämpfe mit den Römern. Hier, an den Ufern der Weser, hatte Arminius gelagert, war Karl der Große entlanggezogen, hatten die welfischen und askanischen und später die hessischen Fürsten gekämpft, war der wilde Herzog Christian von Braunschweig vorbei gebraust, und hatte Herzog Ferdinand von Braunschweig seine Rosse getränkt. Eine Gestalt nach der anderen tauchte auf und verband sich zu einem großen Zuge in schweigender Einheit: das Gefühl, an den Ufern eines ganz deutschen Stromes zu stehen, wollte in mir auf und zugleich der Unmut darüber, daß man ihn im allgemeinen so stiefmütterlich behandelt.

Es gibt ja eine ganze Reihe Lieder, die die Weser besingen, und wenn man in Holzminden an dem breiten Hafen steht und in die Runde schaut, hat man zugleich auch ein Stück deutscher Literaturgeschichte vor sich. Namen wie Franz von Dingelstedt erscheinen, der im hessischen geboren und in Rinteln das Gymnasium besucht, wie Hoffmann von Fallersleben, der in Corwey Bibliothekar gewesen und Ruhe vor dem Sturm der Welt da draußen gefunden hatte, wie Friedrich Wilhelm Weber, der in Nietheim bei Höxter die sieben letzen Jahre seines Lebens verbracht und in seinem Epos „Dreizehnlinden" den Abt Warin, verherrlicht hat, wie schließlich Wilhelm Raabe: so war ich denn wieder bei dem, der mich durch seine starke, tiefe Kunst diesem schönen Stück Erde zugeführt hatte.

In der Tat, von Münden bis Hameln liegt Raabesche Stimmung über dem Wesergebiet: man mag nach Boffzen kommen, einem kleinen Dörfchen Höxter gegenüber, oder nach Fürstenberg, wo die Herzöge von Braunschweig Porzellan brennen ließen und heute noch fleißige Hände geschätzte Fabrikate erzeugen, oder nach Hameln, wo der Rattenfänger sein seltsam Spiel getrieben hatte und das 1602 erbaute, reich ornamentierte Haus noch an ihn erinnert, überall rauschen die Wälder und winkeligen Gassen und Häuser mit ihren hohen Giebeln und altersgebeugten Wänden seltsame, tiefe, gemütvolle Sagen und Geschichten anheimelnder Art, so fern von jeder Sentimentalität, besonders von der, wie sie das an sich schöne, aber durch das „Pistonsolo" schrecklich verhunzte „Weserlied" („Hier hab' ich so manches liebe Mal . . .") verbreitet. — —

Holzminden muß zu Wilhelm Raabes Zeiten, also von 1840 bis 1850, ein kleines Ackerstädtchen gewesen sein; es ist es zum großen Teil auch heute noch, wenn auch natürlich einige Fabriken entstanden sind. Wir halten uns zu dem, was die Stadt Schönes und Gutes bietet; das führt immer wieder zu Wilhelm Raabe hin. Holzminden liegt in einer weiten Ebene, die der Ith, der Hils und der Sollinger Wald auf dem rechten Ufer und auf dem linken Ufer der Teutoburger Wald und andere einzelne Namen tragende Weserberge bis zum fernen, hessischen Bergland umgrenzen.

Fährt man die Weser abwärts, so rauscht der Dampfer an dem schönen, breithingelagerten Kloster Corwey mit seiner alten, romanischen Kirche und den schattigen Kastanienalleen vorbei. Das Städtchen Höxter liegt links auf hohem Ufer, seine alte Kirche, ganz im Stile der Corweyer, überragt mit seinen Doppeltürmen die vielen, hohen, spitzen Giebel, aus denen sich breit und behäbig das schwere Dach des Rathauses hervorhebt, eines Meisterwerkes niedersächsischer Baukunst mit einem geschnitzten, eichenen Erker und einem Fachwerkoberbau; rechts sieht man schon von weitem auf steilen Felsen das einfache Schloß Fürstenberg ragen, in frühester Zeit den Grafen von Dassel gehörig. Unter den hochgeschwungenen Bogen einer eisernen Brücke geht es auf das Dorf Wehrden zu, wo jeder, der diese Fahrt macht, aussteigen sollte, denn die Wanderung von dem tiefgelegenen Wehrden über Blankenau, Beverungen und Herstell nach dem in sich eng zusammenschließenden, mit dichten Laubwäldern bedeckten Tälern gelegenen Carlshafen, das auf Befehl der Landgrafen von Hessen für die Refugiés erbaut wurde und in seiner Regelmäßigkeit eine prächtige Anlage ist, gehört zu den schönsten, die man an den Ufern deutscher Ströme machen kann. In Carlshafen beendete ich meine Fahrt, denn hier geht das Land Wilhelm Raabes zu Ende. Und Raabesches Heimatgebiet nach allen Seiten zu durchstreifen, war ja der Plan meiner Reise.

So fuhr ich denn von Holzminden aus auch weserabwärts an der romantisch über dem Flusse gelegenen Ruine Polle, von der man einen schönen Fernblick genießen kann, vorbei nach dem in einem schmalen Bergkessel tief eingebetteten Bodenwerder, von wo man auf an- und absteigender Straße, immer zum Ith und Hils aufblickend, in ungefähr zweistündigem Marsche nach Eschershausen kommt. Je näher man dem Orte rückt, desto häufiger werden die Erinnerungen an den Dichter, nur in Holmsen, wo Goethe einmal auf der Durchfahrt in einem heute noch bestehenden Gasthofe abgestiegen war, irrten die Gedanken noch einmal in andere Zeiten, dann hatte ich immer den Raabeturm vor mir, der am 7. August 1909 auf der großen Sohle, einer der höchsten Erhebungen des Hilsgebirges, enthüllt worden war.

Schon rückte mir Eschershausen näher, schon sah ich die dunklen Dächer des alten Städtchens, den schweren breiten Kirchturm mit dem großen Giebel und bald klangen meine Schritte in der Raabestraße: hier das schlichte Haus, in dem der Dichter zur Welt kam, die Front mit blaugrauen Sollingplatten bedeckt, eine kleine Freitreppe von ungefähr zwölf Stufen führt zu dem erhöhten Erdgeschoß empor, über dem sich hoch ein Stockwerk, sowie ein zweifenstriger Giebel erhebt. Schmucklos und einfach: es interessiert wirklich nicht als Haus, da ist die gegenüberliegende Apotheke schon anheimelnder; gemütlich sind die beiden Pfarrhäuser, alte Bauernhäuser in Fachwerk deren Balken von Alter geschwärzt, mit dem weißen Kalk konstratieren. Man glaubt in der Stadt von „Horacker" zu sein: so ähneln sich die Menschen und Verhältnisse; wäre der Bahnhof nicht, wären die Asphaltfabriken nicht, man könnte wohl sagen: Es ist alles noch wie zu Raabes Jugendzeit.

Straßennot im Seekreis und Hegau.

Während früher der Verkehr von der Straße auf die Eisenbahn abwanderte, ist heute genau die umgekehrte Erscheinung zu beobachten. Somit gewinnt auch die Straße immer mehr an Bedeutung. Von größter Wichtigkeit ist daher bei der gegenwärtigen riesenhaften Verkehrsentwicklung die Ausgestaltung der durchgehenden Hauptstraßen oder der Landstraßen, wie sie in Baden genannt werden. Einzelne Teile unseres Heimatlandes sind nun auch in der Tat von ganz gut ausgebauten derartigen Fernverkehrswegen durchzogen. Sieht man aber eine Verkehrskarte des badischen Oberlandes an, so könnte einem der Gedanke kommen, als ob diese Gegend nicht mehr zum „Musterländle" gehörte. Bei dem ersten, oberflächlichen Blick schon kann man die wohl unglaubhaft erscheinende Entdeckung machen, daß der Amtsbezirk Konstanz und die Gegend von Singen nach Engen und Schaffhausen und Radolfzell nach Norden und Osten hin gar keine oder nur eine einzige Landstraße hat und somit das ganze Bodenseegebiet und der Hegau ohne jeden Landstraßenanschluß an das übrige badische Land sind, und das heute, in einer Zeit, in der sich der größte Teil des Verkehrs auf der Straße abwickelt. Die Hauptlandstraße, die das Unter- und Mittelland mit dem Oberland verbinden soll, erfüllt heute ihren Zweck in keiner Weise mehr. Sie führt von Offenburg über Donaueschingen nach Engen und von dort über Aach nach Stockach und Ueberlingen, hört also in Engen in der Richtung gegen die rasch aufblühende Industriestadt Singen, gegen die verkehrsreiche Fremdenstadt Radolfzell und gegen die Hauptstadt des ganzen badischen Oberlandes, gegen Konstanz hin vollständig auf. Daß diese Städte heutzutage die Zentren des Wirtschaftslebens, des Handels und Verkehrs geworden sind, läßt die badische Landstraßenpolitik vollkommen aus dem Auge. Davon weiß man in der Landeshauptstadt offenbar gar nichts. Und doch führt der ganze Verkehr aus der Westschweiz über Schaffhausen und vom badischen Mittelland über Engen nach Singen und von dort über Radolfzell—Stockach nach Norden, nach dem Donautal, nach Württemberg oder von Radolfzell über Ludwigshafen nach Osten hin nach Bayern usw. Diese letztere Strecke hat außerdem den ganzen Verkehr von der Ostschweiz her über Konstanz aufzunehmen, ist demnach doppelt stark belastet.

Selbstverständlich entwickelt sich in umgekehrter Richtung ein gleichstarker Verkehr. Man kann es daher tatsächlich nicht verstehen, daß die Fernverbindungsstraßen von Singen nach Schaffhausen und nach Engen und von Radolfzell nach Ludwigshafen und nach Stockach, die früher vor der Zeit der Eisenbahn, also in einer verkehrsarmen Zeit, teilweise Landstraßen waren, trotz der 20jährigen Bemühungen der Kreisverwaltung und trotz des gewaltigen Anwachsens des Verkehrs immer noch nicht Landstraßen sind. Diese offensichtliche Zurücksetzung des badischen Oberlandes hält eine große Mißstimmung den maßgebenden Stellen gegenüber wach. Denn die Instandsetzung dieser Fernverkehrswege erfordert große Ausgaben. In anderen Gegenden nun werden Straßen von der Bedeutung der oben angeführten vom Lande unterhalten. Hier oben aber müssen der Kreis und hauptsächlich die Gemeinden diese schweren Lasten tragen, von denen sie nicht nur keinen Nutzen haben, die aber andererseits mit der Zeit für sie einfach nicht mehr tragbar sein werden. Nicht der Orts- und Nahverkehr nützen die Straßen in einer Weise ab, die die hohen Unterhaltungskosten verursachen, nein, einzig und allein der durchgehende Autoverkehr zerstört die Straßen und zwingt zu dauernder Wiederinstandsetzung. Für diesen Verkehr aber hat das Land, das die Autostener ausschließlich für sich behält und den Gemeinden nicht einen einzigen Pfennig gibt, Straßen zu erstellen und instand zu halten. Es wäre daher wahrlich an der Zeit, daß die Regierung und der Landtag endlich für Abhilfe sorgen wollten und auch den Gemeinden des badischen Oberlandes die Lasten abnehmen würden, die das Land in anderen Gebietsteilen schon längst auf sich genommen hat; denn **die erwähnten Straßenzüge haben ohne jeden Zweifel Landstraßenbedeutung und es wäre daher nur recht und billig, wenn diese möglichst bald mit in den Landstraßenverband aufgenommen würden.**

Das berufsmäßig tätige Heil- und Pflegepersonal in Baden.

Nach Feststellungen des Statistischen Landesamts hatten sich nach dem Stande am 1. Mai ds. Js. im Lande Baden 1695 im Inland approbierte Aerzte und 89 Aerztinnen, sowie 2 im Ausland geprüfte Aerzte niedergelassen gehabt. Unter den 1695 Aerzten und 89 Aerztinnen wurden Fachärzte für Chirurgie einschließlich Orthopädie sowie für Chirurgie und Frauenkrankheiten 86 Aerzte und 3 Aerztinnen, für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe 71 Aerzte und 2 Aerztinnen, für Haut- und Geschlechtskrankheiten 73 Aerzte und 1 Aerztin, für Augenkrankheiten 42 Aerzte und 1 Aerztin und für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten 42 Aerzte gezählt.

An im Inland approbierten Zahnärzten waren 288 und Zahnärztinnen 21, ferner 4 im Ausland geprüfte Zahnärzte vorhanden.

Approbierte Apothekenbesitzer gab es 245, Pächter von Apotheken 9 und Verwalter 29, darunter 2 weibliche. Angestellte approbierte Apotheker wurden 105, darunter 8 weibliche, Assistenten, die die pharmazeutische Prüfung abgelegt haben (Kandidaten der Pharmazie) 100, darunter 24 weibliche, solche, die die pharmazeutische Prüfung noch nicht abgelegt haben, 46, darunter 23 weibliche und Praktikanten 54, darunter 19 weibliche, ermittelt.

Hebammen mit Niederlassungsgenehmigung sowie Anstalts- und Gemeindehebammen wurden 1570 und freipraktizierende 335 festgestellt.

Im Inland staatlich geprüfte Zahntechniker (Dentisten) waren 365, darunter 33 weibliche, und im Ausland staatlich geprüfte Zahntechniker 13, darunter 3 weibliche, vorhanden. Nicht staatlich geprüfte Zahntechniker waren es 403, darunter 50 weibliche. Von den staatlich geprüften Zahntechnikern sind 202, darunter 25 weibliche, bei Krankenkassen zugelassen.

An Heilgehilfen und Masseuren (Bader und dergl.) gab es 20 männliche und 5 weibliche, die staatlich anerkannt, und 98 männliche und weibliche, die nicht staatlich anerkannt sind.

Die Zahl der staatlich anerkannten Krankenpflegepersonen (einschließlich der Krankenpflege ausübenden Gemeindeschwestern) betrug 4244; davon waren 427 männlich und 3817 weiblich. Unter diesen Krankenpflegepersonen waren Angehörige eines geistlichen Verbandes oder einer religiösen Körperschaft 22 männliche und 2568 weibliche. Die Zahl der nicht staatlich anerkannten Krankenpflegepersonen betrug 671, davon waren 93 männlich und 578 weiblich.

An staatlich anerkannten Säuglingspflegerinnen wurden 102, an nicht anerkannten 39 und an Wochenpflegerinnen 82 festgestellt.

Staatlich anerkannte Desinfektoren gab es 203, nicht staatlich anerkannte 2. Sonstige nicht approbierte, mit der Behandlung Kranker sich berufsmäßig befassende Personen, wie Laienbehandler, Kurpfuscher usw. wurden 364, darunter 274 männliche und 90 weibliche, ermittelt.

-a- **Staffort**, 11. Nov. Wie die meisten Flüsse Badens, ist auch die Pfinz in den letzten Tagen stark angeschwollen. An mehreren Stellen oberhalb und unterhalb unserer Gemeinde ist sie über ihre Ufer getreten; Aecker, Wiesen und Wald stehen vollständig unter Wasser. In unserem Orte selbst sind bereits mehrere Keller so stark mit Wasser angefüllt, daß die Leute genötigt sind, die Keller zu leeren. Mindestens ebenso schlimm steht es mit der Gemeinde Spöck. Weniger betrifft es dort die Ortschaft selbst als die eingesäten Aecker die an beiden Ufern angrenzen. Das ganze Pfinztal gleicht einem See. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen.

Badischer Landtag.

Die auf Mittwoch, den 23. November anberaumte Plenarsitzung des Badischen Landtages ist, wie nunmehr feststeht, auf vormittags 11 Uhr angesetzt mit der Tagesordnung Wahl des Staatspräsidenten. Der Sitzung gehen wie üblich Gottesdienste voraus.

Das neue Forschungsinstitut Heidelberg.

Für das Forschungsinstitut für innere Medizin hat die Stadtverwaltung das Gelände westlich vom Baugrundstück des Badehauses am Vangerowplatz zur Verfügung gestellt. Damit sind alle Voraussetzungen gegeben; mit dem Bau der neuen Anstalt dürfte schon in absehbarer Zeit begonnen werden. Es wird zuerst ein großes Gebäude errichtet werden, das als ein Teil des künftigen Reichsinstituts anzusehen sein wird, denn man gedenkt das Institut später entsprechend auszubauen. Das Gelände würde hierfür bei seiner großer Ausdehnung durchaus die Möglichkeit lassen. Der ärztliche Leiter des Forschungsinstituts wird bekanntlich Geheimrat Krehl sein.

Badischer Sängerbund.

Der Ehren-Bundesobmann des Badischen Sängerbundes, Kommerzienrat Richard Sauerbeck in Mannheim, geboren am 12. November 1852, darf die 75. Wiederkehr des Geburtstages feiern. Erst 32 Jahre alt, wurde er im Jahre 1884 an die Spitze des Badischen Sängerbundes berufen, den er 25 Jahre lang so ausgezeichnet leitete, daß er zur schönsten Entwicklung gelangte. Im Jahre 1910 trat Kommerzienrat Sauerbeck mit seinen Mitarbeitern Krug und Küllmer (Bundesschriftführer und Bundesrechner) vom Amte zurück, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Er wurde in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste zum Ehren-Bundesobmann ernannt. Dem Badischen Sängerbund bringt er auch heute noch das größte Interesse entgegen, wie er erst kürzlich bei seiner Teilnahme an der Hauptversammlung in Weinheim bekundete. Die besten Wünsche begleiten den Jubilar auf seinem weiteren Lebensweg.

70. Stiftungskonzert des Gesangvereins „Liederkranz" Durlach.

Der Männergesangverein „Liederkranz" Durlach veranstaltete anläßlich seines 70. Stiftungsfestes in der Festhalle in Durlach ein Konzert, das in allen Teilen einen dem Feste würdigen und prachtvollen Verlauf nahm. Man hatte unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse von einer Jubelfeier in größerem Rahmen Abstand genommen. Das Konzert legte erneut Zeugnis davon ab, daß der Verein unter der vortrefflichen Leitung seines Chormeisters, Otto Feil, Tüchtiges zu leisten vermag.

Das Konzert wurde eröffnet mit Mendelssohn-Bartholdys „Die Stiftungsfeier", die wohlgelungen wiedergegeben wurde. Konzertsänger E. Lämmlein-Durlach sang hierauf zwei Lieder von Fr. Schubert, und erfreute die in großer Zahl erschienenen Festteilnehmer durch seine wunderschöne Stimme und reife Wiedergabe. Frl. W. Lämmlein war ihm am Flügel eine feinsinnige Begleiterin. Im Anschluß hieran brachte der „Liederkranz" Fr. Hegars „Deutsches Lied" zum Vortrag, das zur vollen Wirkung kam. Pianist Fr. Linnebach-Karlsruhe spielte die Ballade, G-moll von Chopin mit sehr guter Technik und errang damit einen großen Erfolg. Den Höhepunkt des Konzertes bildete das große Chorwerk „Landerkennung" von Eduard Grieg für Männerchor mit Baritonsolo, Klavier- und Harmoniumbegleitung. Konzertsänger Lämmlein sang das herrliche Baritonsolo mit wohlklingender Stimme, die eine vorzügliche Schulung verriet. Pianist Linnebach am Flügel und Gewerbeschuldirektor Karl Hiller am Harmonium paßten sich in ihrer Begleitung vorzüglich dem Klang des Männerchors an. Der Chor selbst war der ihm gestellten Aufgabe vollauf gewachsen. Ueberaus herzlicher Beifall belohnte die tadellose Wiedergabe des unsterblichen Chorwerkes. Hierauf sang Lämmlein noch drei weitere Lieder für Bariton, die so starken Anklang fanden, daß er sich zu einer Dreingabe entschließen mußte. Fr. Linnebachs Etüde, Es-Dur, Prélude, G-moll und F-Dur von Chopin wurden mit bewunderungswürdiger Technik zum Vortrag gebracht, wodurch ihm ebenfalls reicher Beifall zuteil wurde. Mit der schönen Wiedergabe des Kaunschen Männerchors „Wie ist doch die Erde so schön", zeigte der Verein, daß er auch schwierige Aufgaben zu meistern versteht. Den Schluß der musikalischen Darbietungen bildete das flott gesungene, wirkungsvolle „Deutsche Lied" mit Klavierbegleitung von M. Filke.

Allen Darbietungen wurde stürmischer Beifall gezollt. Der Sängervorstand, Otto Merkle, gab seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch und dankte allen Mitwirkenden. Hierauf nahm er die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Es erhielten die goldene Kette: Adolf Semmler und Gustav Bauer für 30jährige aktive Mitgliedschaft. Herr Semmler, der das Amt als erster Vorsitzender über 25 Jahre begleitet, wofür ihm der Sängervorstand in besonders herzlicher Weise den Dank des Vereins aussprach, bekam als Ehrengabe der Sängerschaft ein wertvolles Geschenk überreicht. Es erhielten den goldenen Sängerring, für mindestens 20jährige aktive Mitgliedschaft: Adolf Mühl, Gustav Fader, Hermann Schreckenberger; die Sängernadel für mindestens 15jährige aktive Mitgliedschaft: Karl Freudenberger, Otto Blum, Wilhelm Dürr, Karl Weiler, desgleichen Chormeister Otto Feil für besondere Verdienste. Die Ehrenurkunde für 40jährige passive Mitgliedschaft erhielt August Geiger. Herr Weber (Karlsruhe) entbot als Vertreter des Karlsruher Sängergaues und des Badischen Sängerbundes dem Durlacher Liederkranz und dem ersten Vorstand Adolf Semmler die herzlichsten Glückwünsche. Dem Festkonzert folgte ein Ball, der die gesamte Liederkranz-Familie in fröhlicher Stimmung zusammenhielt. Me.

b. **Mudau**, 10. Nov. **(Getreidelagerhaus.)** Unter dem Vorsitz von Bethäuser-Donebach fand im „Löwen" die Generalversammlung des Getreidelagerhauses Mudau statt. Im letzten Geschäftsjahr konnte ein Reingewinn von 3000 Mark gebucht werden. In den Aufsichtsrat wurde Heinrich Haß-Rumpfen neu gewählt.

= **Königshofen i. O.**, 11. Nov. **(Ein Opfer des Hochwassers.)** Der älteste Sohn des Schmiedmeisters Wegert fuhr mit einem Kahn auf der Tauber, die ungeheures Hochwasser führte, wurde von der Strömung erfaßt und an die kleine Tauberbrücke geschleudert, wo der Kahn zerbrach. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

= **Gernsbach**, 11. Nov. **(Neue Jugendherberge.)** Die Jugendherberge wurde von den Noträumen der Realschule in das ehemalige Gefängnis verlegt. In sieben sauberen kleinen Räumen sind 20 Betten untergebracht. Die Räume sind hell und freundlich und erinnern nicht an ihre ehemalige Bestimmung. Die Stadt hat die Kosten auf die Stadtkasse übernommen. Sämtliche Räume sind heizbar. Im Tagesraum ist Kochgelegenheit.

= **Freiburg** (Breisgau), 11. Nov. **(Von der Schweinezucht.)** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltete gemeinsam mit dem 7. Landwirtschaftlichen Gauverband (Breisgau) und mit Unterstützung des Kreises Freiburg und der Stadt Freiburg kürzlich die alljährlich übliche Zuchtschweineschau. Aufgetrieben waren insgesamt 32 Tiere, die sämtlich der Rasse des veredelten Landschweines angehörten. Es konnten 29 Preise, sowie einige Anerkennungen vergeben werden. Die bronzene Medaille der Badischen Landwirtschaftskammer erhielt Franz Josef Fürderer in Neuershausen; die Plakette der Badischen Landwirtschaftskammer wurde dem Städtischen Rieselgut Mundenhof bei Freiburg zuerkannt. Die wohlvorbereitete Schau machte einen sehr guten Eindruck und zeigte den hohen Stand der Schweinezucht im Breisgau.

:=: **Krozingen** bei Müllheim, 10 Nov. **(Autounfall.)** Auf der Landstraße zwischen Krozingen und Nötzingen verunglückte Stadtrat Obermeier von Freiburg mit seinem Auto, indem er auf zwei unbeleuchtete Fuhrwerke stieß. Stadtrat Obermeier wurde durch die Schutzscheibe des Autos geschleudert und zog sich erhebliche Schnittwunden zu. Das Auto wurde stark beschädigt.

Ein neues Entwässerungsprojekt am Kaiserstuhl

st. **Breisach**, 11. Nov. Die Entwässerung des Wasenweiler Rieds am Rande des südlichen Kaiserstuhls hat den Gemeinden Wasenweiler, Gottenheim und Bötzingen einen wertvollen Zuwachs an fruchtbarem Ackerland gebracht. Ebenso ist die Korrektion des Dreisamflußlaufs vom Bahnhof Nimburg nach Bahlingen eine wichtige Kulturarbeit zur Vermehrung der nutzbaren Wiesenfläche gewesen.

Weniger bekannt ist die Entwässerung des Rieds auf der Gemarkung Jechtingen, die, begonnen im November 1919, im März 1924 vollendet wurde. Fast 24 Hektar versumpfter, mit Schilf bestandener Boden ist hier in anbaufähiges Ackerland umgewandelt worden, das seitdem zufriedenstellende Ernten an Getreide bringt. Die Kosten für diese Entwässerung beliefen sich auf rund 13 150 RM.

Demnächst will man an die Entsumpfung des kleinen Rieds bei Jechtingen herangehen, das sich über eine Fläche von nicht ganz acht Hektar erstreckt. Gestützt auf die guten Erfahrungen der Trockenlegung des größeren Areals hat die Gemeinde Jechtigen beim Kulturbauamt den Antrag zur Errichtung und Unterhaltung einer gemeinsamen Entwässerungsanlage auf dem „Kleinen Ried" gestellt. Es soll zu diesem Zweck unter den Besitzern eine Wassergenossenschaft mit Beitrittszwang gebildet werden. Wie bei der größeren entwässerten Fläche ist für das neu zu entwässernde Gelände eine Röhren-Drainage vorgesehen, die das Sumpfwasser aufnimmt und ableitet. Die Kosten hierfür sind auf 6500 RM. veranschlagt. Die entscheidende Abstimmung über die Bildung der Genossenschaft ist auf Mitte Dezember vorgesehen. Jedenfalls wird sich eine große Mehrheit für die Durchführung des Projektes aussprechen.

Der Pseudo-Doktor vor dem Schöffengericht.

= **Bühl**, 11. Nov. Seit 1926 „praktizierte" in Ottersweier ein praktischer Arzt Dr. med. Fritz Keller, der vom Murgtal zugezogen war, nachdem man dort den Betrügereien des falschen Arztes auf die Spur gekommen war. Am Donnerstag beschäftigte sich das Schöffengericht in Bühl mit dem Fall. Nach der Anklageschrift wurde dem Angeklagten in unzähligen Fällen Betrug, Urkundenfälschung und Unterschlagung zur Last gelegt. Auf Grund eines gefälschten Reifezeugnisses war es Keller möglich, in Basel ein Semester für innere Medizin zu belegen. Dann wußte er sich auf Grund eines ebenfalls erschwindelten Qualitätsnachweises und auf Grund von Empfehlungen nacheinander in Schopfheim, an der psychiatrischen Anstalt in Wiesloch, an der Klinik in Heidelberg Assistenzarztstellen zu beschaffen. Er verstand es, sich auch in besten Familien als „Doktor med." Eingang zu verschaffen und war zuerst mit der Tochter eines Arztes und später mit einem anderen Fräulein verlobt. Kühn geworden, besaß er sogar die Freiheit, eine Dissertation über Nieren und Nierenkrankheiten zur Erlangung der Doktorwürde bei der Universität Freiburg einzureichen. Die Beweisaufnahme fördert einige Dutzend von Fällen des Betruges zutage, die aber nicht allein darin bestanden, daß er die ärztliche Praxis ausübte, sondern vornehmlich darin, daß er als „Arzt" und „Dr. med." sich Darlehen erschwindelte, an deren Zurückzahlung bei dem flotten Leben, das er führte, gar nie zu denken war.

In seiner „ärztlichen" Praxis hat Keller zwar vorsichtig experimentiert. Außer Spirituswickel, einer einzigen Kampfereinspritzung, Spülungen, harmlosen Tropfen und Pillen sind in der Verhandlung gewaltsame Einwirkungen durch starke Medikamente oder gar Eingriffe operativer Art nicht nachgewiesen worden. Weniger über die Art der Behandlung als über den hohen Ansatz der Gebühren führen die Patienten, die sich bei ihm in Behandlung gegeben hatten, Klage. Die Krankenkassen in denen seine Patienten waren, schröpfte Keller ganz rücksichtslos. Der Amtsanwalt plädierte in der Verhandlung auf ein Jahr und 6 Monate Freiheitsstrafe. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis unter sofortiger Aufhebung des Haftbefehls, Anrechnung der Untersuchungshaft und Strafaufschub auf Wohlverhalten. In seiner Begründung hob der Richter hervor, daß dem Angeklagten in weitgehendem Maße mildernde Umstände zugebilligt worden seien, weil er die begangenen Verfehlungen eingestanden habe, weil er reuig sei und weil er sich in der Untersuchungshaft, die nun sechs Monate und drei Wochen dauerte, gut geführt habe.

= **Hügelheim** (bei Müllheim), 11. Nov. **(Unfall.)** Der im Kaliwerk Buggingen beschäftigte Arbeiter Karl Schöpflin von Müllheim brach am Dienstag abend, als er mit seinem Rade nach Hause fahren wollte, auf der Landstraße zusammen. Schöpflin war im Kaliwerk ein Salzblock gegen den Fuß geschlagen worden, was er aber nicht weiter beobachtet hatte. Erst auf der Heimfahrt machte sich die Wirkung des Schlages bemerkbar. Schöpflin wurde mit dem Krankenauto ins Krankenhaus gebracht.

= **Lörrach**, 11. Nov. **(Protest gegen die hohe Umlage.)** Die dieser Tage in Lörrach verteilten Umlagezettel enthalten auch noch Nachzahlungen für das vergangene Rechnungsjahr. Da Lörrach in Baden sowieso mit der Höhe der Umlage an der Spitze marschiert, so ist in der Bevölkerung die Erregung über die Umlageerhöhung sehr groß. Es sollen Protestversammlungen stattfinden, in denen eine Aenderung des städtischen Steuersatzes verlangt wird.

= **Ebersingen** (A. Waldshut), 10. Nov. **(Wildschweine.)** In den letzten Tagen wurden von einem Grenzaufseher auf den Feldern gegenüber dem Bahnhof fünf zum Teil recht kräftige Wildschweine gesichtet.

≡ **Triberg**, 11. Nov. **(Eigener Drahtbericht.)** Die Hochwassergefahr aus den Schwarzwaldflüssen infolge der Regengüsse der letzten Tage dürfte nach dem Verlauf des heutigen Tages als überwunden angesehen werden, da die Oberläufe nach dem Aufhören der Niederschläge keine neuen Wassermengen mehr zu Tal führen. Gleichzeitig mit dem Aufhören der Niederschläge bezw. des Schneefalls ist auch ein weiterer Temparaturrückgang und ein Aufklären des Himmels eingetreten, sodaß eine weitere Gefahr voraussichtlich nicht mehr besteht.

= **Donaueschingen**, 11. Nov. **(Sturz mit Todesfolge.)** Der 66 Jahre alte Johann Bader in Döggingen stürzte gestern vom Heuboden auf die Tenne. Er verstarb an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen.

= **Villingen**, 10. Nov. **(Für ein Kriegerdenkmal.)** Der über die Kirchweihtage abgehaltene Bazar zu Gunsten der Erstellung eines Kriegerdenkmals ergab den Reinertrag von 5100 Mark.

= **Bonndorf**, 11. Nov. **(Keuchhusten.)** Seit einiger Zeit herrscht hier unter den Kindern der Keuchhusten.

= **Vom Bodensee**, 11. Nov. **(Vermißt.)** Auf dem untergegangenen Dampfer „Mafalda" befand sich auch ein früherer Angestellter der Lindauer Vereinsbank namens Schneider. Bisher liegt noch keine Nachricht vor, ob Schneider gerettet wurde oder ob ihm ein Unheil widerfahren ist.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel köstlich schmeckend darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie verschont sein vor Husten Heiserkeit Katarrh, Verschleimung.
Paket 40 Pf., Dose 80 Pf. A2845

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. November.

Der Autobusverkehr nach Rüppurr.

Aus Rüppurr wird uns geschrieben:

In aller Welt setzt der Autobus-Betrieb zum entscheidenden Sturmangriff gegen die vielfach zu wenig anpassungsfähige Straßenbahn ein. Wie leicht sollte doch der Sieg zu Gunsten des Autobusses dort fallen, wo eine Straßenbahn noch gar nicht lief, sondern nur eine sogenannte Lokalbahn. Bei dem hundemiserablen Regenwetter während der Abendstunden des 9. ds. Mts. hatten wieder einmal die Bürger des Stadtteiles Karlsruhe-Rüppurr an der Autobushaltestelle Rotteckstraße Gelegenheit, zu sehen, wie leicht die Autobusse nach Rüppurr gelenkt werden können, ohne an der Haltestelle zu halten. Nachdem drei Autobusse in schöner Reihenfolge wie Anschauungsmaterial vorbeidefiliert waren, und die auf freier Straße Wartenden keinen trockenen Faden mehr auf dem Körper trugen, durften die gut Eingeweichten den vierten Autobus, der entgegenkommender Weise anhielt, zu ihrer Heimfahrt nach Rüppurr benutzen. Einer der eingestiegenen „Seeleute" hat nachher in schlichter Rede seinem Herzen Erleichterung geschaffen. Kernige Worte sprach der Mann, doch möchte ich dieselben hier lieber nicht wiederholen. Die am Marktplatz Wartenden haben es ein klein wenig besser. Ob Weinbrenner ahnte, als er die Stadtkirche erbaute, daß dieselbe einer späteren automobilen Generation als monumentale Wartehalle dienen kann?

Vor kurzem fand eine Tagung **städtischer Verkehrs- und Transportunternehmungen** statt. Es ergab sich dabei auf Grund der gesammelten praktischen Erfahrungen, daß der Autobus unter bestimmten Betriebsbedingungen der Straßenbahn weit überlegen ist und nicht nur große Einsparungen ermöglicht, sondern auch die gelegentliche Beförderung viel größerer Personenmassen gestattet, als dies bei der schwerfälligen unter beschränkten Verhältnissen arbeitenden elektr. Straßenbahn möglich ist. Wie oft wird von wenig sachkundiger Seite behauptet, daß der Autobus nicht imstande sei, eine genügende Anzahl von Fahrgästen zu befördern. Die seit Schaffung des Sechsräderfahrgestells und des Niederrahmens gebauten, mit siebenzig bequemen Sitzplätzen ausgestatteten Autobusse haben doch genügend Fassungsraum! Es ist andererseits sogar zu begrüßen, wenn man Autobusse mit 30—40 Sitzen stark bevorzugt. Der Verkehrstechniker geht hier von dem sehr richtigen Gedanken aus, daß es viel zweckmäßiger und richtiger ist, etwa alle 5 Minuten einen Wagen für dreißig Personen, als etwa alle zehn Minuten einen Autobus für 60 Personen laufen zu lassen. In je kleinere Bestandteile der öffentliche Verkehr aufgelöst wird, desto weniger ist eine Anstauung zu befürchten, und desto lieber wird das Publikum das betreffende Verkehrsmittel benutzen, weil es weiß, daß alle paar Minuten eine Beförderungsmöglichkeit zur Verfügung steht.

Der Autobusverkehr nach Rüppurr könnte längst einwandfrei funktionieren, wenn die Stadtverwaltung sich endlich dazu bequemen wollte und die für einen ordnungsgemäßen Betrieb unbedingt erforderliche Anzahl Autobusse beschaffen wollte. Die vielgenannten Spitzenleistungen können gerade mit der erforderlichen Anzahl von Autobussen spielend bewältigt werden, besser als mit irgend einem anderen Fahrzeug. Man braucht nur die Zahl der Autobusse zu vermehren, um jeden Andrang des Publikums bewältigen zu können. Alle Achtung vor dem Fahrpersonal der Autobusse! In wahrhaft mustergültiger Weise tut hier jeder einzelne seine Pflicht. Wenn nur die für den ordnungsgemäßen Betrieb der Strecke Karlsruhe—Rüppurr zuständige Stelle ein Beispiel nehmen wollte; dann würde der Autobusbetrieb längst zur Zufriedenheit Aller funktionieren.

*

— **Badischer Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe)** „Etwas für's Gfüü (Gefühl)" waren die heiteren musikalischen und deklamatorischen Darbietungen der Hauskapelle Schmidt-Padevet, womit diese den vergangenen Donnerstag-Vereinsabend so trefflich auszufüllen vermochten. In bunter Reihe folgten musikalische Vorträge, bayerische Volkslieder und solche des steirischen Heimatsängers Koschat. In humorvoller Weise wußte Herr Schmidt-Padevet die einzelnen Pausen mit launigen Erzählungen auszufüllen, die viel Heiterkeit erregten; so u. a. bei der Inhaltsriedergabe des Koschatliedes „s'Reserl vom Wörthsee", das Frau Spitzenberger sehr ansprechend vortrug und sich zur Dreingabe des Liedes „Kennst du das Tal" (Bayerischzell) verstehen mußte. Aber auch als geschickter Rezitator erwies sich Herr Schmidt-Padevet, der einige sarkastisch-humoristische Stücke aus den Werken des bayerischen Dichters Bauer zu Gehör brachte. Mit Recht konnte der erste Vorsitzende, Herr Rektor Fischer, mit herzlichen Dankesworten an die Mitwirkenden auf einen wohlgelungenen heiteren Unterhaltungsabend hinweisen, dem nach der Versicherung der Hauskapelle bald ein zweiter folgen wird.

Ausstellung „Unsere Heimat". Wie wir hören, hat das Badische Ministerium für Kultus und Unterricht einen Erlaß an die Schulen gerichtet, worin das wertvolle Anschauungsmaterial der Ausstellung im Landesgewerbeamt zur Besichtigung durch die Schulklassen empfohlen ist. Den Schulklassen, sowie auch Gesellschaften, stehen Führer kostenlos zur Verfügung; bei vorheriger Anmeldung steht dem Besuch von Klassen die Ausstellung auch zu anderer Zeit, als den bereits bekanntgegebenen Besuchsstunden offen. Der bisherige Besuch und die lobende Kritik der Behörden und der Oeffentlichkeit sind die beste Empfehlung zur eingehenden Besichtigung dieser einzigartigen Heimatschau. Am morgigen Sonntag ist die Ausstellung von 11—6 Uhr geöffnet. Siehe auch gestriges Inserat.

Die Wahlen zur Angestellten-Versicherung. Die vom Allgemeinen freien Angestelltenbund, Ortskartell Karlsruhe, am Donnerstag abend einberufene öffentliche Angestellten-Versammlung war so stark besucht, daß die Sitzplätze nicht ausreichten. Der Referent des Abends, Herr Fritz Schröder, Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrats und Leiter der sozialpolitischen Abteilung des Zentralverbandes der Angestellten, sprach über das Thema: „Die bevorstehenden Angestelltenversicherungswahlen. Im Verlauf seiner Ausführungen schilderte der Redner die Zweckmäßigkeit der Sozialversicherung und was man von ihr fordern müsse. Oberste Pflicht sei es, den einzelnen Arbeitnehmer vor Schaden zu bewahren und ihn im gegebenen Bedarfsfalle ausgiebig zu unterstützen. Gerade in dieser Frage habe der Afabund zuletzt im Jahre 1925 immer und immer wieder für die Verbesserungen in der Angestelltenversicherung mit Erfolg gekämpft. Die Angestelltenversicherung erfülle bei weitem noch nicht ihren Zweck. Daher treten die Verbände des Afabundes für eine Erhöhung der völlig unzulänglichen Rentenleistungen ein. Die Altersgrenze müsse für die Inanspruchnahme des Rentenbezugs von 65 auf 60 Jahre herabgesetzt, dagegen der Steigerungsbetrag von 15 Prozent auf 20 Prozent erhöht werden. Ferner fordert der Referent, daß neben der Aufwertung der in der Vorkriegszeit gezahlten Beiträge der Versicherte auf Durchführung eines Heilverfahrens Rechtsanspruch bekomme. An die Ausführungen schloß sich eine Aussprache an, bei der auch Vertreter anderer Richtung zu Worte kamen. Am Schluß der Versammlung ermahnte der Versammlungsleiter die Anwesenden, am Sonntag, den 13. November ihrer Wahlpflicht zu genügen.

Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze. Durch die Staatliche Bayerische Münze, das Bayr. Hauptmünzamt, gelangte anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten mit Bewilligung des Reichsfinanzministeriums Berlin eine Serie Hindenburg-Gedenkmünzen in beschränkter Anzahl zur Ausgabe. Von jedem verkauften Stück wird durch eine amtliche Stelle ein Teilbetrag an die Hindenburg-Spende abgeführt, so daß mit der Anschaffung der Gedenkmünze zugleich ein wohltätiger Zweck verknüpft ist. Die Jubiläums-Münze ist zum Originalausgabepreis von Mk. 6.— durch die Vertriebsstelle der Hindenburg-Münze München, Reitmorstraße 26, zu beziehen.

Ihr silbernes Ehejubiläum feiern am 15. ds. Mts. die Eheleute Verwaltungssekretär Karl Joos, hier.

Reichstagung der Volksrechtspartei.

Von der Ortsgruppe Karlsruhe des Sparerbundes erhalten wir einen Bericht über die kürzlich in Stuttgart abgehaltene Reichstagung der Volksrechtspartei, dem wir folgendes entnehmen.

Die Vertreter-Versammlung erfreute sich sehr zahlreichen Besuchs, auch aus Ostpreußen, den besetzten Gebieten in der Pfalz und an der Saar usw. Der Parteivorsitzende, Professor Bauser-Nagold, hob in seinem Bericht über „Die gegenwärtige Lage" die Parole der Partei hervor: „Innere Wiedergutmachung des Unrechts und äußere Wiederherstellung des Rechts". Durch die Lüge von der „Inneren Entschuldigung" Deutschlands sei das deutsche Volk in Unglück und Verderben gestürzt. Zur Besoldungsvorlage betonte der Redner der Mehrzahl der Beamten wäre weit besser durch Wiederherstellung ihrer Vermögen sowie mit Verstärkung der Kaufkraft ihres Geldes gedient, als mit Erhöhung des Nominalgehaltes, die durch die damit verknüpfte Teuerung ab sorbiert werde. Der Hinweis der Regierung bezüglich des Kriegsschäden-Schlußgesetzes, auf den „Versailler Vertrag", sei bei einer „nationalen" Regierung doppelt unverständlich, die sich angeblich die Revision des Versailler Diktats und die Bekämpfung der Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege zum Ziel gesetzt habe.

Sodann behandelt Min.-Rat Spindler-Stuttgart mit zahlreichen statistischen Nachweisen den „Dawesplan und dessen Lasten". Er schilderte den Entwicklungsgang, der zum Dawesplan führte, insbesondere auch die Verhandlungen der sog. „Pariser Konferenz" im Januar 1924 und deren Zusammenhang mit der 3. Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924, die erlassen wurde, nachdem am 13. Februar 1924 die Sachverständigen von Berlin nach Paris zurückgereist waren. Deren am 9. April 1924 erschienenes Gutachten baute sich auf dem Grundsatz der „inneren Entschuldung Deutschlands" auf. Die Bekämpfung und Widerlegung der Lüge von der „inneren Entschuldung" sei nicht bloß Pflicht jedes Deutschen, sondern werde eine nationale Großtat bedeuten, weil sie die Fundamente der Daweslasten ins Wanken bringen müsse.

Der sächsische Justizminister Dr. v. Fumetti besprach das Problem der Hauszinssteuer mit Rücksicht auf das dem Reichstag vorliegende Gebäude-Entschuldungs-Steuergesetz. Die sogen. Hauszinssteuer treibe Grundbesitzer, Mieter und Hypothekengläubiger, die doch vernünftigerweise möglichst zusammengeführt werden sollen, auseinander und gegeneinander. Deren völlige Beseitigung erschiene wohl als die beste Lösung. Die hierdurch bedingte Entlastung des Haus- und Grundbesitzes dürfe aber nicht diesem allein zufallen, sondern gehöre vorab den alten Hypothekengläubigern und Inflationsverkäufern.

Herr Oberst v. Colomb-Cassel schilderte in fesselnden Ausführungen das Rentnerelend. Die Rentner wollen keine Almosenempfänger sein, sondern erheben Anspruch auf Entschädigung als Inflationsgeschädigte. Der Redner gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Volksrecht-Partei die Notwendigkeit eines Rentnerversorgungsgesetzes anerkenne, wie dies aus einem von ihr vorgelegten Entwurfe hervorgehe, der seine Zustimmung finde.

Herr Oberreg.-Rat Kraus, Vorsitzender des Landesverbands der Württ. Mietervereine, sprach in fesselnder Weise über das Mietrechtsproblem und die Notwendigkeit der Fortdauer des Mieterschutzes. Er wies auf den engen Zusammenhang dieser Frage mit dem Aufwertungsproblem hin und stellte klar, daß und in welcher Weise auch die Mieterschaft ein Interesse an einer gerechten Aufwertung habe.

Endlich sprach Ing. Steinheil in Heidenheim über „Sparerbewegung, Arbeitnehmer und Rentner."

Am zweiten Tage fand im überfüllten, großen Saale des „Sieglehauses" eine öffentliche Kundgebung statt, in der Graf v. Posadowsky und Senatspräsident am Reichsgericht Dr. Löbe sprachen.

Die Wünsche der Teilnehmer an den Tagungen wurden in

Entschließungen

festgelegt, in denen es u. a. heißt:

Die Wiederherstellung des Rechts.

Immer noch seufzt das deutsche Volk unter den unerträglichen Folgen der gewalttätigen Inflationspolitik und der rücksichtslosen Verweigerung einer gerechten Wiedergutmachung des durch sie geschaffenen Unrechts. Es seufzt immer mehr unter den untragbaren Lasten, die ihm durch das Dawesgutachten auferlegt worden sind. Dem gegenüber fordern wir Recht im Innern und Recht nach außen und verlangen von den deutschen Regierungen und Parlamenten, daß sie nunmehr endlich den Willen zur Wiedergutmachung des dem deutschen Volk durch Inflationspolitik zugefügten Unrechts aufbringen. Wir fordern eine grundsätzliche und grundlegende Neuregelung der gesamten Aufwertungsfrage. Wir fordern den offiziellen Widerruf der Erklärung, daß Deutschland durch die Inflation entschuldet sei und von dieser Grundlage aus die unverzügliche Revision des Dawesgutachtens.

Die Dawes-Belastung.

Die Reichstagung fordert die Prüfung der Verantwortlichkeit für Unterlassung rechtzeitiger Währungsstabilisierung, für die Verquickung der Inflationsauswüchse ab Frühjahr 1923 mit den Vorverhandlungen, die zum Industriebelastungsangebot vom 7. Juni 1923 führten, für dieses Angebot selbst, sowie für die Behauptung der inneren Entschuldung beim Londoner Abkommen.

Rentnerversorgung.

„Endgültig kann die Rentnerfrage nur durch gerechte Aufwertung, d. i. durch Wiederherstellung der Vermögensrechte der Rentner, gelöst werden. Unverzüglich aber ist zur vorläufigen Milderung der unbeschreiblichen Not der hungernden Kleinrentner ein Rentnerversorgungsgesetz zu schaffen, um die Rentner von der Willkür und dem Drucke der Fürsorge zu befreien. An deren Stelle tritt ein Rechtsanspruch, bei dessen Geltendmachung die Rentnerorganisation bestimmend mitzuwirken hat."

Hauszinssteuer.

Die Reichstagung der Volksrechtspartei fordert den Abbau der Hauszinssteuer, jedoch müssen dabei die alten Hypothekengläubiger in ihre Rechte wieder eingesetzt werden.

Kriegsschäden-Schlußgesetz.

Die Volksrechts-Partei setzt sich für die berechtigten Ansprüche aller durch Krieg, Inflation und Aufwertung Geschädigten ein, sie fordert daher eine gerechte Entschädigung auch der Liquidationsgeschädigten, insbesondere der aus den abgetretenen Gebieten Verdrängten.

Grundstücksbarverkäufe.

Zur Wiedergutmachung des Unrechts, welches in der Inflationszeit den deutschen Barverkäufern von Grundstücken durch das Mißverhältnis zwischen ihrer Sachwertleistung und der Geld-Gegenleistung der Käufer zugefügt ist, erachtet der Reichsparteitag den ihm vorgelegten Gesetzentwurf der Volksrecht-Partei als geeignete Regelungsgrundlage.

Finanzwirtschaft und Auslandsanleihen.

Die Reichstagung der Volksrecht-Partei sieht in den deutschen Auslandsanleihen der letzten drei Jahre eine in diesem Ausmaß nicht nötige Belastung des deutschen Volkes und der deutschen Währung. Der Reichsparteitag fordert daher von Reich, Ländern und Gemeinden, aber auch von der privaten Wirtschaft ernstlichste Sparsamkeit, wie sie angesichts der Not der breitesten Schichten des Mittelstandes und der Arbeitnehmer unbedingt gefordert werden muß.

Die Schuhpreise.

Aus Handwerkerkreisen wird uns geschrieben:

Keinem Handwerker wird so oft der Vorwurf gemacht, seine Preise wären zu hoch, wie dem Schuhmacher. Der Schuhmachermeister muß herhalten, obwohl er an der Teuerung der Schuhe und Schuhreparaturen keine Schuld träet. Er wäre doch nur dann für die Preissteigerung verantwortlich, wenn er allein die Schuhe und allein die Sohlen und Absätze machte. Er „macht" sie freilich schon, aber er muß dafür jedoch das Leder kaufen und muß Gesellen halten, die die Arbeiten ausführen. Das Leder und die Löhne spielen daher eine große Rolle bei den Preisen für neue Schuhe und für Reparaturen.

Wie steht es nun mit dem Leder?

Daß das Leder gegenüber der Friedenszeit teurer geworden ist, davon merkt der Kunde direkt nichts, denn er kauft ja selbst kein Leder. Der Schuhmacher merkt es aber sehr deutlich, denn er muß das Leder einkaufen. Wie das Leder im Preise gestiegen ist, zeigt folgende Aufstellung: 1. Sorte pro Pfund 1913: 2.95 ℳ; 1926: 4,85 ℳ; März 1927: 4,75 ℳ; Oktober 1927: 5,85 ℳ. Mittlere Sorte: 1913: 2,42 ℳ; 1926: 3,95 ℳ; März 1927: 3,75 ℳ; Oktober 1927: 4,50 ℳ. Billige Sorte: 1913: 2,10 ℳ; 1926: 3,20 ℳ; März 1927: 3,05 ℳ; Oktober 1927: 3.25 ℳ.

Wie steht es mit den Löhnen?

Daß die Löhne gestiegen sind, weiß jedermann. Aber daß die Löhne im Schuhmacherhandwerk von 100 v. H. im Jahre 1913 auf über 200 v. H. im Jahre 1927 gestiegen sind, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Wenn aber der Schuhmachermeister an seine Gesellen einen höheren Stundenlohn zu zahlen hat, dann muß er selbstverständlich für die Arbeit auch einen höheren Preis von dem Kunden verlangen.

Neben dem Leder braucht der Schuhmacher allerlei Zutaten, wie Garn, Knöpfe, Pech, Bürsten, Drell, Stifte usw. Auch die Preise hierfür sind gegenüber den Friedenspreisen von 100 v. H. auf 200 v. H. bis 400 v. H. gestiegen. Der Schuhmachermeister hat aber nicht nur Leder und Zutaten zu kaufen und Löhne zu zahlen, er muß auch Miete, Licht, Heizung, Steuern, Versicherungen usw. bezahlen.

Er hat also Geschäftsunkosten, die seit dem Frieden ganz bedeutend gestiegen sind.

Es gibt darunter sogar Bestandteile, die bis zu 400 v. H. gestiegen sind. Nachweislich hat der Schuhmacher seinen Preis gar nicht in dem Maß gesteigert, wie seine Gestehungskosten gestiegen sind. Wenn der Schuhmacher den Preisen für Leder und Löhnen sowie den gestiegenen Geschäftsunkosten folgen würde, dann wären seine Preise heute noch bedeutend höher. Also ist es wirklich unangebracht, daß man dem Schuhmacher wegen seiner Preise Vorwürfe macht. Er hat schon Opfer gebracht, da er bisher in seinen Preisen die Steigerung des Leders und die Geschäftsunkosten nicht mitgemacht hat. Das Leder kostete pro Pfund im Monat Januar 1927: 4,65 ℳ; April: 4,75 ℳ; August 4,85 ℳ; September 5.25 ℳ; Oktober 5.85 ℳ. Das macht von Januar bis heute eine Steigerung um 26 v. H. Bisher aber hat der Schuhmacher seine Preise noch nicht erhöht.

Nun wird man freilich sagen können: ich bezahle bei dem Schuhmacher so und so viel für Sohlen und Absätze und bei dem andern Schuhmacher bezahle ich weniger. Es stimmt schon, daß in den Preisen ein Unterschied ist. Das hat aber auch seine natürliche Begründung.

Die beste Qualität ist natürlich am teuersten.

Und doch ist die beste Qualität für den Kunden die billigste. Sohlen und Absätze in bester Qualität Leder halten viel länger als Sohlen und Absätze geringerer Qualität. Durch die längere Haltbarkeit ist die beste Qualitätssohle, wenn sie auch im Preise teurer ist, billiger als eine Sohle minderer Qualität. Neben der Art des Leders spielt auch die Verarbeitung der Sohlen und Absätze eine Rolle, und zwar eine Rolle, die allgemein nicht beachtet wird.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Männergesangverein Sängerkranz 1908 Karlsruhe.** Sein 19. Stiftungsfest begeht der Verein am Samstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr, in beiden Sälen des Saalbaues, Gottesauerstraße, und zwar im Rahmen eines Konzerts mit darauffolgendem Ball. Zu diesem Zweck hat der Chormeister des Vereins, Herr Walter Zoller, im Benehmen mit der Vorstandschaft ein auserlesenes Programm zusammengestellt, das ein schlagender Beweis für die rastlose Aufwärtsbewegung des Sängerkranzes werden wird. Den musikalischen Teil hat ein hervorragendes Streichorchester übernommen. Die Vereinsleitung hat das Bestreben, in bekannter Weise das Beste zu bieten und hofft daher, daß die monatelange aufopfernde Vorbereitungsarbeit durch zahlreichen Besuch belohnt werden möge. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Inseratenteil verwiesen.

)(**Wohltätigkeitsfest des Karlsruher Hausfrauenbundes.** Der Karlsruher Hausfrauenbund hat es sich stets angelegen sein lassen, der Frauen zu gedenken, die durch Krieg und Inflation ihres Vermögens beraubt wurden, und nun im Alter in Not und Sorge geraten sind. Ihnen eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können ist der Zweck einer Veranstaltung, welche am 1. Dezember im Eintrachtsaal stattfindet. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange. Herr Ausstattungsleiter des Landestheaters, Torsten Hecht, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Leitung zu übernehmen. Der Nachmittag ist wieder den Kindern vorbehalten unter dem Motto: „Ein Stündchen bei Frau Holle". Die lieben Kleinen, die ja alle das Märchen von Frau Holle kennen, werden viel Schönes zu hören und sehen bekommen. Abends ist für die Erwachsenen ein ganz auserlesenes Programm, ein Kabarett „Im Zeichen der Frau". Herr Hecht arbeitet in Verbindung mit Herrn Schauspielregisseurs Schulz-Breiden und Frl. Kanst, der neuen Solotänzerin des Landestheaters, welche die Einstudierung letten. Namhafte Künstler unseres Landestheaters werden ihre Kunst in den Dienst unserer guten Sache stellen. Von 10 Uhr ab ist Tanz.

)(**Vortragsgemeinschaft der Gesellschaft für geistigen Aufbau, Gesellschaft für Deutsche Bildung (Theaterkulturverband), der Kant-Gesellschaft und des Kaufmännischen Vereins.** Der 18. Oktober 1927 brachte uns die Wiederkehr des Geburtstages Heinrich von Kleists. Es ist dankbar zu begrüßen, daß Professor Dr. Georg Minde-Pouet, Berlin, der mit Reinhold Staig und Erich Schmidt die einzige wissenschaftliche Ausgabe von Kleists Werken besorgt hat, durch seine Forschungen am meisten dazu beigetragen hat, Leben und Werke des begnadeten und unglücklichen Dichters zu erhellen, hierher kommen wird, um eine würdige Gedenkfeier zu veranstalten. In Minde-Pouet wird der berufene Kleistkenner, der die offiziellen Feiern in Berlin und in Frankfurt a. d. O., der Geburtsstadt des Dichters, leitet und auch die große Kleistausstellung in der Berliner Staatsbibliothek besorgt, am 16. November hier in Karlsruhe sprechen. Der Vortrag findet im Hörsaal 37 des Aulabaues der Technischen Hochschule statt. (Näheres in der Anzeige im Sonntagsblatt.)

= **Der Stenographen-Verein Karlsruhe 1897 begeht am Samstag,** den 12. November, abends 8 Uhr, in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht" sein 30. Stiftungsfest. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Vereins stehen von jeher auf einem vornehmen Niveau und erfreuten sich immer regen Besuches. Auch diese Veranstaltung verspricht einen genußreichen Abend. Nach Abwickelung des Programms Ball bis 3 Uhr. (Siehe auch die Anzeige in der Freitag-Abendausgabe dieses Blattes.)

)(**Die Mietervereinigung Karlsruhe e. V. hält heute Samstag** abend 8 Uhr in folgenden Stadtteilen öffentliche Mieterversammlungen ab: Oststadt: Krone, Südstadt: Hotel Nowack, Weststadt: Unter den Linden, Daxlanden: Karlsruher Hof. Näheres im Inseratenteil unserer gestrigen Ausgabe.

)(**In der Korallengrotte** des Kaffee Roederer findet heute Samstag abend ein Chrysanthemenfest statt. Die Räume sind in hervorragender Dekoration ausgestattet. Die Direktion bemüht sich, für Karlsruhe etwas ganz neues zu bringen. Unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Schaefer spielt die Lloyd-Band in ihrer bekannten Originalbesetzung. (Siehe Anzeige.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 10. November: Dorothea Metz, 74 Jahre alt, Witwe von Franz Metz, Schuhmacher; Christine Schuler, 62 Jahre alt, Witwe von Richard Schuler, Blechnermeister; Elisabeth Schäfer, ledig, 23 Jahre alt, Apothekengehilfin, Marie Kehrer, 68 Jahre alt, Witwe von Gottlieb Kehrer, Bahnarbeiter.

Pullovers, Strickkostüme in reichhaltigster Herbst- und Wintermusterung | Der Grundsatz der Preiswürdigkeit erleichtert Ihnen den Einkauf **Rud. Hugo Dietrich**

Umbau Weinhaus Just

Karlsruhe i. B. „Zum goldenen Ochsen" Kaiserstraße 91

Eines unserer ältesten Gasthäuser, in dem schon Napoleon I. auf seiner Durchreise sein Quartier aufgeschlagen hatte, hat durch eine großzügige Umgestaltung wieder besondere Bedeutung gewonnen.

Die in Württemberg, Reutlingen und Schwäbisch-Gmünd, bekannte Familie Just besitzt das Anwesen zum goldenen Ochsen seit 1919. Sie hat das bisher verpachtete Gasthaus selbst unter ihre Führung genommen und sich zur Aufgabe gemacht, das ehemals von den Karlsruher Bürgern so sehr bevorzugte Weinhaus wieder aufleben zu lassen.

Dem Architekten wurde zur Aufgabe gemacht, die drei Gasträume des Erdgeschosses, Keller und Küche neu auszustatten, sowie der Erdgeschoßfassade ein neues Gewand zu geben.

Besondere Sorgfalt wurde auf den Weinkeller gelegt, der neben den Weinen für den Kleinverkauf auch ein großes Lager für den Großhandel bergen soll.

Die Absicht, einer breiten Schicht des Karlsruher Publikums die Tore zu öffnen, gab Veranlassung, die Räume so zu behandeln, daß zwei Abteilungen entstehen. Der große Schankraum an der Kaiserstraße dient als Frühstücks-, Trink- und Speiselokal, während die beiden rückwärtigen Räume, in intimerer Ausstattung gehalten, neben dem Obengenannten auch noch musikalischen Genüssen Raum geben.

Jeder der drei Räume ist für sich besonders ausgestattet und doch im Zusammenhang mit den übrigen in harmonischen Einklang gebracht worden.

Besonders zu erwähnen ist das mit spanischen Motiven ausgemalte Weinzimmer. Modernste Heizung und Lüftung der Räume, sowie erstklassige sanitäre Anlagen gewähren auch dem verwöhntesten Besucher den denkbar angenehmsten Aufenthalt. Die Fassade ist bis zu den Fenstern des zweiten Stockwerkes mit deutschem gelben Marmor verkleidet worden. Große vergoldete Leuchtbuchstaben künden den Namen des Hauses. Ein besonderes Ladenlokal für den Kleinverkauf von Weinen und Südfrüchten mannigfachster Art ordnet sich dem Ganzen glücklich ein.

Herr Emil Just, der seit 21 Jahren in Deutschland ansässig ist und zuletzt in Schwäbisch-Gmünd ein ähnliches Weinhaus geführt hat, wird durch Ausschank von nur erstklassigen deutschen und spanischen Weinen und durch Führung einer vorzüglichen Küche bemüht sein, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Eröffnungsfeier.

Ein kleiner Kreis geladener Gäste und die am Umbau beteiligten Handwerker und Geschäftsleute hatten am Freitag nachmittag Gelegenheit, die neuen Räume des Weinhauses Just zu besichtigen. Herr Architekt Pflugfelder, der die Bauleitung in Händen hatte, hat mit sehr geschickter Hand aus den bisherigen Räumen einen angenehmen Aufenthaltsort geschaffen, der sicherlich geeignet ist, zahlreiche Besucher anzulocken. Man ist überrascht von der geschmackvollen Ausstattung der Räume, die bei täglichem Konzert sicherlich bald ein Stammpublikum haben dürften. Während draußen am Gebäude die Handwerker noch am Gerüst tätig waren, füllten sich sehr bald nach der Eröffnung die Räume und man hörte überall nur eine Stimme des Lobes über die praktische und geschmackvolle Aufmachung des Weinhauses Just. Das Lokal, das vorläufig nur die Parterreräume einnimmt, soll später noch erweitert werden.

Die bei dem Umbau des „Weinhaus Just" beteiligten Firmen:

Architektur und Bauleitung: Paul Pflugfelder, Architekt B.D.A. Karlsruhe.
Maurer- und Betonarbeiten: Fa. Gustav Siegrist, Karlsruhe.
Zimmerarbeiten: Karl Messang, Karlsruhe.
Gipserarbeiten: Friedrich Ratzel, Karlsruhe.
Zentralheizung und Lüftung: Johannes Hag, Karlsruhe.
Sanitäre Anlagen: Georg Haufler, jr., Karlsruhe.
Blechnerarbeiten: Karl Hummel, Karlsruhe.
Plattenarbeiten: Karl Spilger & Co., Durlach.
Schlosserarbeiten: Georg Groke sen., Karlsruhe.
Schreinerarbeiten: Roost u. Vetter, Karlsruhe.
Glaserarbeiten: Ludwig Seiderer, Karlsruhe.
Malerarbeiten: Georg Haberstroh, Karlsruhe.
Elektrische Installationsarbeiten: Alfred Steinöl, Karlsruhe.
Leuchtbuchstaben und Transparente: E. Graf & Cie., Karlsruhe.
Beleuchtungskörper: Alfred Steinöl, Karlsruhe.
Marmorlieferung für Fassadenverkleidung: Karlsruher Marmorindustrie, Karlsruhe.
Büfettlieferung und -Installation: Dittmar & Cie., Karlsruhe.
Silber und Bestecke: Geschw. Schmid, Karlsruhe.
Polsterwaren: Ludwig Ruff, Karlsruhe.
Tischwäsche, Gardinen, Dekorationen und Linoleumbelag: W. Boländer, Karlsruhe.
Wirtschaftswäsche und Betten: Chr. Oertel, Karlsruhe.
Malerarbeiten: G. A. Heil, Karlsruhe.
Dekorationen: Gustav Frey, Karlsruhe.
Hotelsilber und Großkücheneinrichtungen: Vogelsang u. Kuhn, Karlsruhe.

*

„Die geschmackvollen Dekorationen und Vorhänge, sowie sämtliche Tischwäsche stammen von der bestens bekannten Firma W. Boländer, die eine große Spezial-Abteilung für Innen-Dekoration unterhält. Ebenso hat die Firma W. Boländer den Linoleumbelag geliefert."

G. Groke, Karlsruhe i. B.
Herrenstraße 5, Telephon 325
Werkstätte für Bau- und Kunst-Schlosserei
Konstruktions-Arbeiten
Schmiede-Arbeiten
Reparaturen jeder Art

Gegründ. 1880 **W. Boländer** Kaiserstr. 121
Spezial-Abteilung für
Gardinen / Teppiche / Linoleum
Lieferant sämtlich. Gardinen u. Dekorationen der Wäsche u. des Linoleumbelages für das Weinhaus Just.

CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 101/103 Telephon 217
Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Bettwäsche
Spezialität:
Vollständige gediegene Wäsche- u. Betten-Ausstattungen

Karl Hummel, Blechnerei
Waldhornstraße 46 — Telephon Nr. 1344
Installation für Gas und Wasser
Sanitäre Anlagen — Entwässerungen.

Stürmanns Patent-Schiebe-Fenster
Fenster und Türen
Schaufenster-Anlagen
Glasschleiferei
Drahtglasdächer
Ludwig Seiderer
Kriegsstraße 82, Tel. 6020/21

Spezialgeschäft feiner Tafelbestecke und Solinger Stahlwaren
Geschwister Schmid
Kaiserstraße 88 und Waldstraße 46
(zwischen Amalien- und Sofienstraße)

ROOST & VETTER
G. m. b. H.
liefert die
gesamten Schreinerarbeiten für den Innenausbau

Gg. Haufler jr.
Blechnerei und Installation
Sanitäre Einrichtungen
Karlsruhe, Belforstr. 9
Telephon Nr. 5640

Vogelsang & Kuhn
Großküchen-Einrichtungen
Telephon 4960 Karlsruhe Rüppurrerstr 36
Telegramm-Adresse: Hotelbedarf Karlsruhebaden
Lieferanten erster Schiffahrts-Gesellschaften, Hotels Restaurants, Kaffeehäuser, Konditoreien, Sanatorien, Krankenhäuser, Kasinos usw. des In- und Auslandes
Erste Referenzen 2285
Sämtliche Spezialartikel, insbesondere Kupfer- und Aluminiumkochgeschirre in schwerster Hotel-Qualität mit und ohne Gelenkschutz- und Randverstärkung, Küchenmaschinen etc Hotelsilber
Verlangen Sie unverbindlich Offerte
Lieferant der Kücheneinrichtung f. das Weinhaus Just.

Karl Spilger & Cie.
G. m. b. H.
DURLACH
Killisfeldstraße (Güterbahnhof
Telephon Nr. 590
Platten-Spezialgeschäft
Lieferung und Verlegung von Steinzeug-Fußböden und Wandplatten aller Arten

EUGEN GRAF & Co.
METALLWARENFABRIK
Rüppurrerstr. 32 Karlsruhe Telephon 5039
Metall- und Leuchtbuchstaben
Innen- und Außentransparente
Metallarbeiten für den gesamten Innenausbau

G. A. Heil, Karlsruhe
Akad. Maler u. Malermeister
Zähringerstrasse 26
Telephon Nr 2581
Neuzeitliche Reklame
Transparente sowie sämtl. Maler- u. Anstreicherarbeiten
Seit 40 Jahren am Platze.

Alfred Steinöl
Elektrotechnisches Büro für Radio-, Licht- u. Kraftanlagen
sowie
sämtl. vorkommenden Reparaturen
Brauerstr. 11 Telefon 574

Polstermöbel u. Dekorationen
Ludwig Ruff
Tapezierer
Markgrafenstraße 38 — Telefon 5857

Karl Messang / Karlsruhe
M. B. D. Z.
Zimmer-Geschäft u. Holzhandlung
Spezialität: Treppen-Bau
Gegründet im Jahre 1886
Kriegsstr. 238
Telephon 1599

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Nov. (Funkspruch.) An der Abendbörse waren die Kurse teilweise etwas erholt bei allerdings nur allerkleinsten Umsätzen. Etwas stärker zogen Farbenindustrie um 3 Prozent, Mannesmann um 2 Prozent und Nordd. Lloyd um 1.25 Prozent an. Im übrigen blieb es nur bei geringfügigen Erhöhungen. Der Verlauf brachte infolge der großen Geschäftsstille wieder leichte Rückgänge.

Die Nachbörse war fast geschäftslos und schwach behauptet. J.-G. Farben 248.75—248, Gesfürel 250, Siemens u. Halske 244, Mannesmann 134.5, Ungarn Gold 24.85.

Anleihen: 6 Proz. Dt. Reichsanl. von 1927 87.10, Altbesitz 49.50, Neubesitz 11.75, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 6.15, 4½ Proz. Oest. St. Rt. von 1913 3.90, 4½ Proz. dto. Schatz von 1914 30.50, 4 Proz. dto. Goldrente 24.9, 5 Proz. Mexikan. abgest. 18.25, 4 Proz. dto. Goldanleihe 25.5, 3 Proz. dto. Silber abgest. 11, 4½ Proz. Anatolier Ser. I 18.5, 4½ Proz. dto. Ser. II 17, Nassau Ldbk. Vorkr. Pfd. Br. 8.65.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanstalt 126.5, Barmer Bankverein 126, Barmer Hyp. u. Wechselbank 140.5, Commerz- und Privatbank 152, Darmstädter- und Nationalbank 200, Deutsche Bank 149.5, Diskonto-Gesellschaft 142, Dresdner Bank 144, Metallbank 124, Reichsbank 165.5, Oesterr. Credit 39.5.

Bergwerksaktien: Buderus 85.25, Gelsenkirchen 131.75, Kali Aschersleben 143, Westeregeln 152, Klöcknerwerke 117.75 (excl. Div.) Mannesmannröhren 135, Mansfelder Bergbau 100, Phönix Bergbau 90, Rhein. Braunkohlen 205.75, Rhein-Stahl 152.75, Ver. Königs- u. Laurahütte 74, Ver. Stahlwerke 100.5.

Transportaktien: Hamb. Amerikan. Paketf. 133.5, Nordd. Lloyd 137.75.

Industrieaktien: AEG. Stamm-Aktien 147, Bergmann Elektr. 171, Zement Heidelberg 131, Daimler Motor 90, Dt. Erdöl 111, Dt. Gold Scheideanstalt 174.75, Elektr. Licht u. Kraft 180, J.-G. Farben 248.75, Felten u. Guilleaume 110, Gesfürel 249.75, Rhein. el. Mannh. Stamm 137.5, Rütgerswerke 76, Schuckert El Nürnb. 154, Siemens u. Halske 245, Thür. Lief. Gotha 107, Wayß u. Freytag 130, Zellst. Aschaffenburg 149, Zellst. Waldhof 230.

Warenmarkt.

Pfullendorf, 10. Nov. Fruchtmarkt. Auf dem Markt am 8. November kosteten Weizen 24—27, Roggen 24—24.50, Hafer 21—23, Gerste 24—26.70, Spelz 20—21.50 RM.

Radolfzell, 10. Nov. Fruchtmarkt. Der Markt am 9. November war befahren mit 663 Kilo Weizen, 1396 Kilo Gerste, 1020 Kilo Hafer und 1?846 Kilo Kartoffeln. Weizen kostete 27 RM., Gerste 27 RM., Hafer 21—22.50 RM., Kartoffeln 6—6.80 RM. per 100 Kilo. Der größte Teil der Auffuhr wurde verkauft.

Speyer, 11. Nov. Zwiebelmarkt. Die Nachfrage nach Zwiebeln welche von den meisten Pflanzern des pfälzischen Hauptanbaugebietes infolge der niedrigen Preise eingelagert wurden, hat in letzter Zeit stärker eingesetzt. Die Preise zeigen steigende Tendenz. Große Mengen werden zu 4—4.50 RM. von außerpfälzischen Aufkäufern erworben.

Wein.

Landau, 11. Nov. Wein. Das Weingeschäft in der Südpfalz ist zur Zeit immer noch sehr lebhaft. Besonders Weine älterer Jahrgänge werden von den Kommissionären aus der ganzen Pfalz und Baden insbesondere aufgekauft. Selbst ganz kleine Bestände sind in den Ortschaften der Südpfalz vergriffen. Die größte Menge des südpfälzischen Weines ging nach Baden. Diese neue Absatzquelle wird von den südpfälzischen Winzern freudig begrüßt. Infolge des günstigen Obstwetters präsentieren sich die spät gelesenen Moste in geradezu überraschender Güte gegenüber den nur 8 Tage früher gelesenen Moste. Die neuen Weine entwickelten sich sehr schön, sie sind bei angemessener Zuckerung saubere, gut bekömmliche Konsumweine. Zur Zeit werden je nach Qualität 800—900 RM. für das Fuder 1927er bezahlt.

Grünstadt, 11. Nov. Wein. Die Jungweine, deren Gärung einen flotten Verlauf nahm, beginnen sich bereits zu klären und haben schon teilweise die Hefe abgesetzt. Der bisherige Säureabbau ist befriedigend. Die Jungweine präsentieren sich nun als rassige, wohlschmeckende Konsumweine mit angenehmer Säure. Die Nachfrage nach Naturweinen ist gut. Das Verkaufsgeschäft bewegt sich in anhaltend ruhigen Bahnen. In Winzerkreisen hofft man jedoch, daß das Geschäft nach Martini (11. November) wieder lebhafter wird. Bedeutende Mengen Oberhardter Weine gehen dieses Jahr nach Württemberg und Baden, wo der Eigenweinbau den Bedarf kaum decken konnte. Die Weinpreise haben ihre bisherige Höhe behalten. Die 1000 Liter 1927er Weißweine (Natur) kosteten zuletzt in Edenkoben 960—1050 RM., in Hainfeld 900—950 RM., in Burrweiler 950—1000 RM., in Rotschbach 900—930 RM., in Eschbach 900—950 RM. Einzelne Oberhardter Weinorte haben in Naturwein bereits ausverkauft. Verbesserte Weine notieren entsprechend niedriger als die Natursachen.

Obst.

Stuttgart, 10. Nov. Mostobstmarkt. Seit dem 7. November sind zehn Wagen neu zugeführt worden, davon zwei aus Württemberg, einer aus Preußen, drei aus Bayern, einer aus Hessen, zwei aus Frankreich und einer aus der Tschecho-Slowakei. Nach auswärts sind 10 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kilo 1000—1100 RM., im Kleinverkauf 5—5.80 RM. für 1 Zentner. Es bestand lebhafte Nachfrage.

Viehmarkt.

Der Schweinemarkt in Schopfheim am 10. November war befahren mit 43 Ferkeln und 90 Läufern. Ferkel kosteten 12—13 RM. pro Stück. Der Markt war nur mittelmäßig besucht und bei schleppendem Handel blieb noch ein Ueberstand von 20 Schweinen.

Dem Vieh- und Schweinemarkt in Radolfzell am 9. November waren zugeführt: 44 Ochsen, 82 Kühe, 56 Kalbinnen, 38 Jungrinder, 7 Läuferschweine, 475 Ferkel. Es wurden bezahlt für Ochsen 600—800, Kühe 400 bis 650, Kalbinnen 500—650, Jungrinder 200—350, Läufer 60—80, Ferkel 25—50 RM. das Paar. Der Markt war gut besucht. Die meisten Tiere wurden verkauft. Schweinemarkt etwas überführt.

Metalle

Berlin, 11. Nov. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 128.75, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 350, Antimon Regulus 91—97, Silber (1 Kilo) 79.25—80.25 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer. November — bez., 118.50 G, 120 B; Dezember — bez., 118.25 G, 119 B; Januar-Februar — bez., 118.50 G, 118.75 B; März — bez., 118.50 G, 118.50 B; April-Mai 118,50 bez., 118.50 G, 118.50 B; Juni-Juli — bez., 118.25 G, 118.50 B, August — bez., 118.25 G, 118.25 B; September 118.25 bez., 118.25 G, 118.25 B; Oktober — bez., 118.25 G, 118.25 B. Tendenz ruhig.

Blei: November — bez., 40.75 G, 41.25 B; Dezember — bez., 41 G, 41.25 B; Januar — bez., 41 G, 41.50 B; Februar — bez., 41.50 G, 41.75 B; März — bez., 41.50 G, 42 B; April — bez., 41.75 G, 42 B; Mai — bez. 42 G, 42.25 B; Juni 42.25 bez., 42.25 G, 42.50 B; Juli-August — bez. 42.25 G, 42.50 B; September — bez., 42.50 G, 42.75 B; Oktober 42.75 bez., 42.75 G, 43 B. Tendenz stetig.

Zink. November — bez., 52.25 G, 52.75 B; Dezember — bez., 52.50 G, 52.50 B; Januar 51.25—51.50 bez., 51.25 G, 51.50 B; Februar — bez., 51 G, 51.25 B; März 51 bez., 50.75 G, 51 B; April-Mai — bez., 50.50 G, 51 B; Juni — bez., 50.25 G, 50.75 B; Juli — bez., 50 G, 50.75 B; August — bez., 50.25 G, 50.50 B; September-Oktober — bez., 50 G, 50.50 B. Tendenz stetig.

London, 11. Nov. Metallschlußkurse. Kupfer: Tendenz stetig. Standard per Kasse 58 3/16—58¼, per 3 Monate 58 3/16—58¼, Settlement Preis 58¼, Elektrolyt 63¼—63¾, best selected 62½—63¾, strong sheets 88, Elektrowirebars 63¾. — Zinn: Tendenz fest; Standard per Kasse 259¾—260, per 3 Monate 253⅝—253⅞, Settlement Preis 259¾, Banka 272¼, Straits 267¾. — Blei: Tendenz stetig; ausl. prompt 20⅜, entfernte Sichten 20 15/16 Settlement Preis 20⅜. — Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 25 13/16, entfernte Sichten 25 9/16, Settlement Preis 25⅞. — Quecksilber 23, Wolframerz 13.

Bahnhofplatz-Gesellschaft Stuttgart A.-G., Stuttgart. Die o. G.-V. dieser mit einem A.-K. von 2,4 Mill. RM. arbeitenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1926/27. Der Reingewinn von 28 572 RM. wird zusammen mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 64 489 RM., insgesamt also mit 93 061 RM. vorgetragen, sodaß eine Dividende nicht zur Verteilung kommt.

Gußstahl-Werk Witten, Witten. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 weist einerseits zwar eine Steigerung der Generalbetriebserträge von 1 633 806 RM. auf 2 186 393 RM. aus. Andererseits haben jedoch die Generalunkosten eine Erhöhung von 876 048 RM. auf 986 935 RM. erfahren. Zinsen erforderten 226 346 (280 576) RM. Nach Abschreibungen, die von 1 094 289 RM. auf 935 755 RM. reduziert wurden, ergibt sich somit infolge des Verlustvortrags von 1 377 238 (760 131) RM., wie bereits gemeldet, noch ein Verlust von 1 839 882 RM. Im Geschäftsbericht der der H.-V. am 25. November vorliegt, **wird ein Vorschlag über die Deckung dieses Verlustes nicht gemacht.**

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim 11. November.

Die Angebote aus den Vereinigten Staaten und von Canada hielten den Markt weiter unter Druck und selbst Berichte über das angebliche Auftreten von Rost in Argentinien blieben gegenüber der rückgängigen Tendenz ohne Einfluß, zumal Privatschätzungen der Ernte aus den kanadischen Prärie-Provinzen, deren Erträgnis mit 450 Millionen Bushels gegen 432 Millionen, der letzten offiziellen Ziffer, annahmen. Ferner erwiesen sich die kanadischen Ankünfte als umfangreich und der offizielle Bericht des Staates Kansas schilderte die Witterung als für die Farmarbeiten günstig. Angesichts des großen nordamerikanischen Angebots verfolgt der deutsche Einfuhrhandel gegenwärtig eine vorsichtige Hand-zu-Mund-Politik, sodaß auch an unserem Markt nur geringe Umsätze zu verzeichnen waren. Rheinschwimmende Ware blieb vernachlässigt und bot nur Interesse, wo sie um 5—10 Cents unter dem Tagespreis abgegeben wurde. Einiges Geschäft vollzog sich in Manitoba III zu Fl. 13,32½ und in Manitoba IV, Mitte Dezember ausgehender Dampfer, zu Fl. 12,45. Der kanadische Weizenpool verlangt für Manitoba III, November-Abladung Fl. 13,32½, Dezember Fl. 13,50, wogegen private Ablader zu wesentlich niedrigen Preisen anboten sodaß sich mehrfach Preisspannungen bis zu Fl. 0,25 ergaben. Ein ziemliches Preismißverhältnis besteht bei Hard Winter II, der rheinschwimmend mit Fl 13,60 cif Mannheim angeboten wurde, während die Ablader per November Fl. 13,70—13,80 cif Rotterdam verlangen, sodaß sich also die rheinschwimmenden Partien um mehr als die ganze Fracht und Spesen billiger stellten. Hard Winter II Pacific ist von der wieder schwach gewordenen zweiten Hand zu Fl. 13,45 cif Mannheim, in einzelnen Fällen sogar noch darunter, also zu einem Preise angeboten worden der in keinem Verhältnis zu den Wiederbeschaffungskosten steht. Austral-Weizen blieb ziemlich unverändert mit Fl 14,50—14,60 cif Mannheim, begegnete aber am Oberrhein verhältnismäßig wenig Interesse, wogegen die niederrheinischen Mühlen in der letzten Zeit mehrfach größere Posten davon aufnahmen. Neuer südwestaustralischer Weizen, Dampfer Ende Dezember-Anfang Januar ausgehend wurde zu Fl. 14,35 transbordé Rotterdam Antwerpen angeboten. Northern Duluth I schwimmend mit Fl 13,65; sonst verlangte man für die 100 Kg cif Rotterdam für Barusso 78½ Kg., schwimmend, Fl. 13,50, Rosa Fe, 78 Kg. schwimmend, 13,55, desgl 79 Kg., Januar, 13,65 Februar 13,60 Barusso, 79 Kg. Januar 13,55, Februar 13,60 Gulden. In Landweizen entwickelte sich nur wenig Geschäft. Für prima Ware wurden waggonfrei Mannheim RM. 26—27 verlangt, geringere Qualitäten waren mit RM. 25,50—25,75 angeboten.

Für Roggen blieben die amerikanischen Ablader sehr fest, die sichtbaren Vorräte werden von drüben als sehr klein gemeldet. Für Western Rye II seeschwimmende Ware, wurden Fl. 11,55—11,60, November-Abladung Fl 11,65—11,70 verlangt, vorübergehend lag noch einiges Angebot in rheinschwimmender Ware zu Fl. 11,60 cif Mannheim vor. Prima Landroggen wurde mit RM. 25,25 gehandelt, es liegen aber auch Angebote in geringeren Beschaffenheiten zu RM 24,05—25 vor. Da bei den Roggenmühlen das Geschäft augenblicklich sehr schleppend verläuft, blieben die dieswöchentlichen Umsätze am süddeutschen Markt in ihrem Umfang beschränkt. Im Waggongeschäft notierte Auslands-Roggen RM. 25,50—26 die 100 Kg.

Am Gerstenmarkt zeigte sich etwas mehr Angebot, ohne daß davon bisher eine Wirkung auf die Preise ausging. Man verlangt für badische und hessische Braugerste RM 26,50—27,50, für pfälzische RM 27,50—30 und ist bereit Ausstichqualitäten besonders zu bewerten. Plata-Gerste, 62/63 Kg., loko Rotterdam wurde transbordé Rotterdam, mit Fl 11,30 nach dem Niederrhein gehandelt. Donaugerste, 60/61 Kg., fällig wurde mit Fl. 11,25 cif Rotterdam notiert.

Hafer hob sich von den übrigen Artikeln durch besondere Festigkeit ab, ohne indes bisher sein Preisniveau zu erhöhen. Plata-Hafer neuer Ernte, Januar/Februar-Abladung, cif Rotterdam 46/47 Kg., stellte sich auf Fl. 10,15. Gebote unter Fl. 10 wurden abgelehnt, für white clipped-Hafer II, 38 lbs. loko Mannheim wurden RM. 24,50—25 verlangt.

Mais war auf einige Nachfrage befestigt, im Waggongeschäft auf RM. 19,75 (zuletzt RM 19,50); im Cif-Geschäft verlangte man für La Plata-Mais, November, cif Mannheim, Fl. 9,05 (8,97½). Dezember Fl. 9,12½, Januar Fl. 9,30 (8,97½ bezw 9,20).

Das Mehlgeschäft entbehrte jeder Anregung und die Mühlen haben ihre Forderungen für Weizenmehl, Spezial 0, von RM 38,25 wieder auf RM. 38 ermäßigt, für Weizenbrotmehl von RM 29,75—30,25 auf RM. 29,50—30, wogegen Roggenmehl unverändert mit RM. 33,75—35,75 je nach Ausmahlung notiert wird. Der Niederrhein bot Weizenbrotmehl, das von der zweiten Hand in Mannheim auch mit RM 28 zu kaufen war je nach Qualität, schon von RM 25—28 frei Mannheim an.

Am Futtermittelmarkt entwickelte sich etwas größeres Geschäft in ölhaltigen Artikeln, Sojaschrott, Biertrebern und Malzkeimen. Die letzten Börsen wurden regelmäßig von elsässischen Händlern besucht, die in Karlsruhe wie in Mannheim französische Malzkeime und Biertreber handelten; auch lagen von dieser Seite Angebote in Trockenschnitzeln vor. Verlangt wurden dabei für Biertreber und Malzkeime, zollfrei, RM. 16,50 mit Sack, für Trockenschnitzel unverzollt RM. 10 mit Sack die 100 Kg. Auch Futtergerste, wofür der Zoll RM. 2 beträgt, wurde angeboten und es kam darin auch zu Geschäftsabschlüssen, da die gestellten Preise bei der günstigeren Frachtlage nach Mittel- und Oberbaden Rechnung ließen. Die letzten Forderungen betrugen für Weizennachmehl RM. 22,50—23,50, Weizenfutterm hl RM. 15,50—15,75, Maisschrot RM. 21, alles je nach Qualität. Kleie blieb gesucht, aber ohne Angebot. Etwas prompte Ware war bei RM. 13,50—13,75 erhältlich, auf Lieferung wurden Angebote kaum akzeptiert.

Für Hopfen ist trotz erhöhter Umsätze am süddeutschen Hauptmarkt an den badischen und württembergischen Plätzen eine nennenswerte Preisänderung nicht eingetreten; das Geschäft nahm einen ruhigen Verlauf. Durch den Platzhandel ist eine in Walldorf lagernde größere Partie Hopfen zu RM. 175 der Zentner an den Mannheimer Großhandel abgesetzt worden. In pfälzischen und elsässischen Hopfen blieb das Geschäft ruhig; an den Verkaufspreisen hat sich dort nichts geändert.

Am süddeutschen Tabakmarkt sind im Laufe dieser Woche einige hundert Zentner Sandblätter in Baden zu RM. 65—70 zum Verkauf gekommen. Von den Sandblättern der Tabakbauvereine der Hardt erzielten der Tabakbauverein Hochstetten RM 72,70—87,20, der Tabakbauverein Blankenloch RM. 72—74, der Tabakbauverein Altlußheim I RM. 73 bis 87,60 und der Tabakbauverein Altlußheim II RM. 67—80. In Heddesheim ist der Tabak abgenommen und das Sandblatt zum Verkauf gerichtet, doch sind die Preise dafür noch nicht genannt worden. Bei der Einwiegung in Speyer erbrachten die Frühtabake durchschnittlich einen ebenso hohen zum Teil sogar höheren Preis als im Vorjahr, in dem dachreife Ware zu RM. 75—88 je Ztr. plus Zuschlagen (bis zu 20 Prozent) verkauft wurde. In Oberbaden lag das Tabakgeschäft unverändert. Die angekündigte allgemeine Aussperrung im Tabakgewerbe, wozu die Kündigungen bereits erfolgt sind, ist bis jetzt auf das Geschäft ohne Einfluß geblieben.

Die Rheinschiffahrt hat durch die heftigen Niederschläge dieser Woche reichlichen Wasserzufluß bekommen, sodaß nach Mannheim mit voller Abladetiefe nach Kehl-Straßburg mit einer Abladetiefe von 2,10 Metern gefahren werden kann. Das Geschäft liegt jedoch sehr ruhig. Die Getreidefracht, Basis Schwerfracht, stellt sich auf Fl. 2—2,25, der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim auf RM. 1—1,10, nach Mannheim-Karlsruhe auf RM. 0,40—0,50, von Mannheim nach Straßburg-Kehl auf RM. 0,75—1. Die Talschlepplöhne sind seit Auflösung der Schleppkonvention der Kohlenreedereien von 50 auf 25 Prozent über Normaltarif berechnet, zurückgegangen. G. H.

Wirtschaftliche Rundschau.

Klein, Schanzlin u. Becker A.-G. in Frankenthal. Der A.-R. beschloß der G.-V. **eine Dividende von wiederum 6 Prozent** auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Milderung des französischen Verbotes für die Holzausfuhr aus dem Saargebiet. Die Regierungskommission des Saargebietes teilt mit, daß die bei den zuständigen französischen Stellen unternommenen Schritte zur Aufhebung der Ausfuhrverbote für eine Anzahl von Holzsorten und Schwellen von Erfolg gewesen sind. Der Direktion der wirtschaftlichen Angelegenheiten der Regierungskommission ist jede Genehmigung von Ausfuhranträgen für das in Frage kommende Holz unter der Bedingung zugesichert worden, daß die Hölzer vor der Ausfuhr mit dem Stempelaufdruck „Saar" zu versehen sind.

Die Notlage der englischen Kohlenindustrie. — Vor wichtigen Ereignissen. — Neue Kartellierungstendenzen. Der Londoner Wirtschaftsberichterstatter des „Berl. Tagebl." meldet: Wie die „Daily Expreß" erfährt, beabsichtigen die englischen Bergwerksbesitzer die Regierung zu einer Konferenz zu veranlassen, in der sie über Maßnahmen zur Abhilfe der gegenwärtigen Notlage diskutieren wollen. Es ist nicht bekannt, wird aber angezweifelt, daß die Bergwerksbesitzer irgendwelche konkreten Vorschläge zu unterbreiten haben. Die Kampagne für eine vollständige Vertrustung des englischen Kohlenbergbaues, die von Lord Beaverbrook seit einiger Zeit geführt wird, hat jetzt durch Sir Samuel Instone, einen führenden englischen Kohlenindustriellen, eine wertvolle Unterstützung erfahren. Sir Samuel Instone äußerte soeben öffentlich, daß die englische Kohlenindustrie, wenn sie nicht auf die von Lord Beaverbrook angegebene Weise reorganisiert würde, tatsächlich der von der Arbeiterpartei verlangten Verstaatlichung anheimfallen werde. Der Plan einiger südwallisischer Kohlenindustrieller zur Zusammenfassung der gesamten Bergwerke in Südwales, über den am nächsten Montag in einer Vollversammlung der Vereinigung südwallisischer Bergwerksbesitzer beraten werden wird, ist jetzt andeutungsweise bekannt geworden. Es soll eine Verteilung von Produktionsquoten erfolgen. Für jede Tonne Kohle die produziert wird, ist ein Betrag von 3 d in eine Kohlenkasse einzuzahlen, aus der Betriebe, die ihre Quote nicht erreichen zu entschädigen sind. Ferner sollen Mindestpreise festgesetzt werden, deren Einhaltung durch eine Konventionalstrafe von 2 sh pro Tonne zu sichern ist. Die sozialen Verhältnisse in Südwales haben sich in Anbetracht der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit so stark verschlimmert, daß die Regierung durch eine besondere Delegation um eine Hilfsaktion ersucht werden wird. Die Tatsache, daß bei der gestrigen Parlamentseröffnung die Kohlenkrise von Minister Bal win nicht im geringsten erwähnt worden ist, macht auf die Oeffentlichkeit einen um so mehr befremdenden Eindruck, als auf Anfrage im Unterhaus mitgeteilt wurde, daß etwa 234 000 Bergleute in England arbeitslos und nur etwa 985 000 — zum Teil aber nur in Kurzarbeit — beschäftigt sind. Der einzige Lichtblick in der augenblicklichen Lage ist die aus Genf kommende Mitteilung, daß Frankreich das System der Einfuhrlizenzen für Kohle aufgeben wird. Die Wirkung dieser Tatsache darf jedoch nicht überschätzt werden, da die französische Regierung dem Drängen der heimischen Verbraucher und der Importeure nachgebend die Einfuhrregelung in den letzten Wochen bereits äußerst liberal angewandt hatte.

Drahtmeldungen.

Generaldirektor Stimming über die Lloyd-Anleihe.

hd. **Bremen**, 11. November.

Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Geheimrat Stimming gab heute früh Pressevertretern gegenüber zu der Frage der Amerika-Anleihe des Norddeutschen Lloyd einige sachliche Erklärungen. Er führte u. a. aus daß am 21. Oktober zum ersten Mal von der Lloyd-Anleihe die Rede gewesen sei. In maßgebenden Kreisen des Lloyd halte man unter allen Umständen weiter an der Einstellung fest, für das durchzuführende **Bauprogramm keine Auslandskredite aufzunehmen.** Die völlig glatte Abwickelung des Bauprogramms sei vielleicht ohne Zuhilfenahme kleiner kurzfristiger Kredite nicht durchzuführen; diese Kredite würden jedoch ab 1930 wieder amortisiert werden. **Die Amerika-Anleihe des Lloyd diene dazu, alle anderen langfristigen Anleihen abzulösen**, so die England- und Hollandanleihe. Die Amerikaner überließen dabei dem englischen Bankenkonsortium eine Anleihetranche zu entgegenkommendem Preis. Die Amerikaanleihe werde bei einem nom. Zinssatz von 6 Prozent effektiv mit nicht ganz 7 Prozent verzinst werden (bei 20jähriger Laufzeit). Der ganzen Anleihentransaktion des Lloyd lagen in Wirklichkeit mehr als bloß geschäftliche Interessen zu Grunde. Geheimrat Stimming erklärte auch, von den amerikanischen Banken zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß das ganze Anleiheprojekt in erster Linie dazu diene, **das seit einiger Zeit erschütterte Vertrauen in den Anleihemarkt wiederherzustellen.** Die ganze Aktion sei also im wesentlichen von dieser Seite aus zu betrachten.

Geheimrat Stimming ging dann näher auf die im Prospekt angegebenen **Bilanzzahlen** ein und gab dazu nähere Erläuterungen. Die Bilanzposten erreichten fast wieder die Rekordhöhe von 1913, wobei man allerdings berücksichtigen müsse, daß die Kaufkraft des deutschen Geldes um 40—50 Prozent gegenüber dem Vorkriegsstand gesunken sei. Es seien augenblicklich etwa 90 Mill. RM. für Schiffsbauten festgelegt, allerdings unter Inanspruchnahme des holländischen Kredits in Höhe von maximal 3 Mill. holl. Gulden.

Bei einer **Dividendenausschüttung** sei zu berücksichtigen, daß die Gesellschaft stets nur mit einem Teil des betreffenden Kapitals arbeite. Es seien bereits jetzt ziemlich erhebliche Steuerrückstellungen vorgenommen worden. **Der kommende Abschluß würde jedoch wenigstens so gut werden wie der vorjährige.** Die im Vorjahr für Abschreibungen ausgeworfenen 13 Mill. RM. würden sich in diesem Jahr auf etwa 15 Mill. RM. erhöhen. Das Anleihekapital werde anfangs Dezember hereinkommen, mit welchem Zeitpunkt die englischen und holländischen Anleiheverpflichtungen gelöst würden. Der Lloyd halte dann nur die Amerikaanleihe in Höhe von 20 Mill. Dollar, weiter 13 Mill. RM. Reichsdarleben und schließlich gewisse Restkaufgelder für die Anschaffung von 80 000 Tonnen neuer Tonnage. Fast sei im übrigen wieder der alte Zustand hergestellt. Geheimrat Stimming betonte noch, daß dem Abschluß schwierige Verhandlungen über die bestehende Verschuldung vorangegangen seien. Das ganze Bild zeige aber, daß angemessen gearbeitet worden sei. Man könne sich gerade als Schiffahrtsgesellschaft freuen, in dem Augenblick, wo eine Vertrauenskrise den deutschen Anleihemarkt heimgesucht habe, das Kreditgeschäft abgeschlossen zu haben. Die Unkosten der Anleihe seien äußerst gering. In der im Prospekt aufgestellten Zwischenbilanz hätten die enthaltenen durch die Freigabe?? an die **Gesellschaft zurückfließenden Vermögenswerte keine Berücksichtigung gefunden.**

Zum **Bauprogramm** des Lloyd übergehend führte Geheimrat Stimming u. a. aus, daß die ganze Situation sich nur insofern geändert habe, als man jetzt auf einen anderen Entwickelungsgang komme. Bei den bisherigen Ausbauplänen habe immer nur berechnet und gerechnet werden müssen mit den im normalen Geschäftsgang während der Bauperiode hereinkommenden Kapital. Das sei jetzt anders. **Der Lloyd müsse bauen und zwar kämen 5 bis 6 Frachtdampfer pro Jahr in Frage**, da von dem in der Flotte investiertem Kapital von 300 Mill. RM. mindestens 6 Prozent jährlich neu hineingebaut werden müßten. Das Bauprogramm gehe also planmäßig weiter. Zudem werde der „Columbus", wenn möglich für einen achttägigen Schnelldampferdienst im Verein mit der „Bremen" und der „Europa" eingerichtet werden. In Paris und London seien Büros gemietet worden. **Der Lloyd könne nur groß sein. Dann müsse gehandelt werden, sonst seien die Unkosten zu groß.** Zwecks Anschaffung eines Peers in Newyork stehe der Lloyd seit Jahren in Unterhandlung. Man hoffe, diese bald zu einem günstigen Abschluß bringen zu können. Geheimrat Stimming sprach zum Schluß die Ueberzeugung aus, daß die ganze deutsche Schiffahrt den richtigen Weg beschritten habe. Konkurrenz könne nur von Nutzen sein.

Das erste Auslandspapier an der Newyorker Börse.

JNS. Newyork, 11. Nov. (Eigener Kabeldienst.)

Die ersten ausländischen Wertpapiere, die im Verfolg der Regelung über den Handel mit fremden Aktien an der Newyorker Börse in der Wallstreet zum Handel zugelassen werden, sind **amerikanische Depositenscheine, die den amerikanischen Anteil an der 25-Millionen-Dollar-Anleihe der Deutschen Bank darstellen.** Das Ersuchen um Eintragung dieser Wertpapiere in die Liste die zu diesem Zweck besonders aufgestellt worden ist, wird demnächst erfolgen. Es werden im allgemeinen nur Aktien von Ländern zugelassen, die den Goldstandard eingeführt haben. Insbesondere kommen in Frage englische, deutsche, belgische und holländische Aktien. Bedingung für die Zulassung ist jedoch, daß die ausländischen Aktien in einer von einer amerikanischen Institution genehmigten Form eingeführt werden oder durch amerikanische Abteilungen einer ausländischen Institution genehmigt worden sind. Die Newyorker Börse wird durch den in seiner Geschichte zum ersten Mal eingeführten Handel mit ausländischen Wertpapieren für den internationalen Kapitalmarkt eine ähnliche Stellung einnehmen wie die Londoner Börse.

*

Köln, 11. November.

Die Abschlußarbeiten bei der **Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. in Berlin** für das erste Geschäftsjahr sind noch nicht ganz fertiggestellt. Immerhin läßt sich dem Vernehmen nach schon jetzt feststellen, daß die Gesellschaft ziemlich befriedigend gearbeitet hat. Laut „K.-Z." kann mit der Ausschüttung einer unter den heutigen Verhältnissen **angemessenen Dividende gerechnet werden.** Nach Ablauf des Sperrjahres und Vorliegen des Abschlusses dürfte auch die Börseneinführung der Aktien in die Wege geleitet werden.

Die zur J. G. Farbenindustrie A.-G. gehörende **Farbenfabrik Leverkusen** wird sich vom RWE. bezw. Thyssen und der A.-G. für Kohlenverwertung das benötigte **Gas durch Fernleitungen** liefern lassen. Die Gaserzeugung in den eigenen Anlagen von Leverkusen wird eingestellt.

hd. **Berlin**, 11. November.

In der aoGV. der **Allianz Versicherungs-A.-G. in Berlin** wurden die bekannten Fusionsverträge wegen Uebernahme des Vermögens der Stuttgarter Verein Versicherungs A.-G. in Stuttgart, der Stuttgart-Berliner Versicherungs A.-G. in Stuttgart und der Brandenburger Spiegelglasversicherungs A.-G. als ganzes unter Ausschluß der Liquidation beschlossen. Gen.-Dir. Dr. Schmitt begründete in Ergänzung des mitgeteilten Kommuniqués noch einmal kurz den Antrag. Von seiten zweier Arbeitnehmervertreter wurden Bedenken bezgl. eines Abbaus geltend gemacht die jedoch von der Verwaltung widerlegt wurden. Dann genehmigte die Versammlung die bekannten Anträge auf eine **Kapitalserhöhung auf insgesamt 60 Mill. RM.**, die mit 18 337 500 RM. zur Uebernahme der drei genannten Unternehmen dient und von der 11 662 000 RM den alten Aktionären angeboten werden.

Die GV. der **Berliner Maschinenbau A.-G. vorm. L. Schwartzkopff in Berlin** genehmigte den bekannten Abschluß für 1926/27 und beschloß die Verteilung von 6 **Prozent Dividende** aus 1 307 696 RM. Reingewinn und den Vortrag von 310 455 RM. auf das laufende Geschäftsjahr. Ein ausscheidendes AR.-Mitglied wurde wiedergewählt. Unter Hinweis auf den Geschäftsbericht wurde mitgeteilt, daß die finanzielle Lage der Gesellschaft weiterhin günstig sei. Mit der Vergrößerung der Belegschaft werde fortgefahren da in den letzten Wochen mehrere kleine Lokomotivaufträge der Reichsbahn und aus dem Ausland eingegangen seien. Die Gesellschaft hoffe, wenn die dauernde Steigerung der Löhne und der öffentlichen Lasten usw. das Ergebnis nicht gefährde, für das laufende Jahr wiederum einen ähnlichen Abschluß vorlegen zu können.

Bei der **Kolb u. Schüle A.-G. in Kirchheim-Teck** ist mit der Verteilung einer gegenüber dem Vorjahr (10 Prozent) **erhöhten Dividende** zu rechnen.

Die Verhandlungen zur Verlängerung des **Ilseder?? Braunkohlensyndikats** haben jetzt begonnen. Es ist zunächst eine Kommission eingesetzt worden, die die Erneuerungsverhandlungen vorbereiten soll. Die nächste Sitzung dürfte noch vor Ablauf dieses Monats stattfinden.

Der demnächst stattfindenden Generalversammlung der **Gebr. Junghans A.-G. in Schramberg** soll laut Aufsichtsrats-Beschluß die Verteilung von 4 **Prozent Dividende** (i. V. 6 Prozent) auf die Stamm- und Vorzugsaktien vorgeschlagen werden. Das abgelaufene Geschäftsjahr schloß mit einem Reingewinn von 522 000 RM. ab. Der Geschäftsgang im neuen Jahre wird als günstig bezeichnet.

Die **Preise für Kupferdrähte und -Stangen**, sowie für Kupferrohre ohne Naht haben mit Wirkung vom 10. November eine **Erhöhung um 1 RM.** je Doppelzenter erfahren. Kupferdraht und -Stangen kosten 162 (161) RM. und Kupferrohre 186 (185) RM. je Doppelzentner bei Werkslieferungen.

Die amerikanischen Geldvorräte. Nach der letzten Schätzung des amerikanischen Finanzdepartements beträgt der Goldvorrat der Vereinigten Staaten zur Zeit etwa 45 Milliarden Dollar. Das entspricht etwa 55 Prozent der gesamten Goldvorräte der Welt. Die Regierungsstellen in Newyork allein verfügen über einen Besitz von 2 **Milliarden Dollar Gold.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Gott nahm heute vormittag nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, unseren innigstgeliebten Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr

Wilhelm Diefenbacher

Privatmann

in die ewige Heimat auf.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Diefenbacher, Philippsburg.
Familie August Diefenbacher, Karlsruhe.
Hans Diefenbacher, Philippsburg.
Familie Dr. Winkler, Lauterhofen.
Familie Dr. Herrmann, Heidelberg.
Familie Dr. Frobenius, Heidelberg.
Paula Gebhardt.

KARLSRUHE, den 11. November 1927.

Beerdigung findet Montag, den 14. November, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 27216

Von Beileidsbesuchen u. Kranzspenden bitten wir Abstand zu nehmen.

TODES-ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern abend 5 Uhr, schnell und unerwartet, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau **Dorothea Metz Witwe**
geb. Hertenstein

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. B588

Karlsruhe, 11. November 1927.
Gustav-Spechtstraße 9 III.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Echle.
Familie Friedr. Küsters.

Beerdigung findet Samstag ¾4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Brat- und Mastgänse
auch geteilt, auf Wunsch geschächtet. Bestellungen nimmt entgegen (B580)
Käse-Zentrale
Körnerstraße 58.
Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Ia Tafelobst
verkauft W. Grimmer, Schlierbach, Stat. Sedach Baden. (B574)

Für 9jähr. Mädchen gute Aufsichtsstelle für 3 Nachmittage in der Woche gesucht. Nur Nähe Seminarstraße. Zu erfr. unter R8292 in der Bad. Pr.

Gute Geschäfte
Wirtschaften, Bäckereien, Metzgereien, Zigarrengeschäfte, Lebensmittelgeschäfte, Pension, Kino lukrativ, Ladengeschäft, Schreinerei, Schlosserei preiswert zu verkaufen.
M. Busam
Karlsruhe.
Herrenstr. Nr. 38. (26949)

Wirtschafts-Verkauf.
Gutgehend, bierzwangfrei, in schönster Lage, m. Metzgerei oder Bäckerei, letzteres sofort beziehbar, in einem Städtchen am Kaiserstuhl. Angebote u. Nr. 5367a an die Badische Presse.

Haus
in guter Lage, m. oder ohne Laden, bei großer Anzahlung zu kaufen gesucht. (26998)
M. Busam,
Herrenstraße Nr. 38.

STATT KARTEN

Egbert Freiherr von Althaus, Dipl.-Ing.
und Frau Erna, geb. Dietrich
VERMÄHLTE

Karlsruhe i. B.
Herrenstrasse 19

Frankfurt (Main)
Deutsche Lufthansa

12. November 1927 27147

Allerfeinste Meierei-
Tafelbutter
1927 in Kiel mit ersten und Ehrenpreisen ausgezeichnet, liefert stündlich in 4-, 6- und 9-Pfund-Paketen regelmäßig an Private gegen Nachn. Jacobs 5076a

HÖRNHOF
bei Friedrichstadt (Eider) 60. Schleswig-Holst. Zu Referenz aus Karlsruhe u. ganz Baden stehen zur Verfügung.

Was wird mir
das Jahr 1928 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. Probedeutung kostenlos. Zahlr. Anerkennungen.
Astrol. R. H. Schmidt, Berlin 317 S., Schönleinstr. 34. Rückp. erb.

Wer sucht der findet
durch eine Kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht.

MILCH
zirka 80 Liter u. mehr, allerbeste Vollmilch aus Trockenfütterungsstall, an Milchhändler und Bäcker. Kuhwarm oder kalt dauernd abzugeben. FO.2344 Gerberstr. 8, Grünwinkel.

Wäsche
wird angenommen zum Waschen u. Bügeln. Für schonendste Behandlung wird garantiert (Rasenbleiche). Ang. unt. Nr. G8257 an die Bad. Pr.

Das bedeutet Katarrh

Wenn Sie sich vor Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Verschleimung bewahren wollen, so kauten Sie nicht irgendwelche beliebige Hustenbonbons, die Ihnen vorgelegt werden, sondern verlangen Sie ausdrücklich und bestimmt

Hustosil

Katarrh-Bonbons. Das sind die richtigen!

Die Hustosil-Katarrh-Bonbons desinfizieren Ihre Mund- und Rachenhöhle und sind deshalb auch ein wirksamer Schutz gegen Ansteckung. Die Hustosil-Katarrh-Bonbons wirken schnell und sicher. Ein Probebeutel kostet 30 Pfg., ein Original-Beutel mit doppeltem Inhalt nur 50 Pfg. In fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Bestimmt vorrätig:
Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28.

Immobilien

Haus m. gr. Garten
ca. 1200 qm Grundfläche, in gutem Zustand, Schätzung ℳ 82 000. Pr. ℳ 62 000. Anz. ℳ 15 000.

Villa
in Ettlingen gr. Garten, 8 Zimmer, Bad. Anzahlung ℳ 8—10 000.

Herrschaftl. Villa
9 Zimm., Bad, Garten, sof. beziehb. Anz. 20 000 Mark (27002)

Haus Altstadt
in gutem Zustand, 15 Zimmer, 4 Mans., Anz. ℳ 8000. Nach Verkauf d. ganze Haus beziehbar.

Villa Albtal
für Pension sehr geeignet, 16 Zimm., bav. 8 möbl., gr. Garten. Pr. ℳ 34 000. Anz. 10 000 ℳ

Gemischtw.-Geschäft
m. Haus, 7 Zimm., Garten. Anz. ℳ 10 000.

Lebensm.-Geschäft
mit Haus, 6 Zimmer, Garten. Anz. 6—8 000 ℳ
M. Busam,
Herrenstr. 38. Tel. 5530

Geschäftshaus
mit schönem Laden, freie 5 Zimmer-Wohnung, in bester Lage in Baden-Baden, zu verkauf., auch für Bäckerei oder Metzgerei gut geeignet. Angebote unter Nr. 5390a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Kl. Kristall-Leuchter
(Prismen)
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. M8312 an die Badische Presse.

Teppich
ca. 3½×4½ qm und Chaiselongue, beides in bestem Zustand, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. L8311 an die Badische Presse.

Gebrauchte, gute
1/1 Violine
kompl., gegen wöchentl. Ratenzahlung zu kaufen gesucht. Ange. mit Preis u. Anz. unt. F.W. 1803 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Gebr. Autos
aller Art zu kaufen gesucht. Angebote un. Preis unter Nr. 5362a an die Badische Presse.

Laubsäge-Arbeiten
mechanische Decoupirsäge, neu oder gebraucht, wird gesucht. (A3139)
Offerten unt. F.Ke. 4099 an Rudolf Mosse, Kehl am Rhein.

Offene Stellen

Männlich

Verkäufer
möglichst mit Auto-Führerschein, zwecks Besuch von Drogenhandlungen gegen Fixum, Spesen u. Provision gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 27218 an die Badische Presse erbeten.

Sichere Existenz
bietet sich tüchtigem Geschäftsmann durch Uebernahme oder Beteiligung an einem gut eingeführt. Geschäft d. Lebensmittelbranche mit über 100 000 ℳ Jahresumsatz. Gefl. Angebote m. Angabe des verfügb. Kapitals u. der sonst. Familienverhältn. u. W8147 an d. Bad. Pr.

Weiblich

Tüchtiges, selbständiges
Büfett-Fräulein
in mittl. Bierlokal, mit nur guten Empfehlungen sofort gesucht. Zu erfrag. unter Nr. M8287 in der Badischen Presse.

Tücht. Mädchen
in gutes Haus sofort gesucht. (B603)
Kunzmann,
Neue Bahnhofstr. 6, III.

Vertreter u. Reisedamen
zum Verkauf unserer Wäsche- u. Aussteuer-Artikel an gute Privatkundschaft gegen hohe Provision (A3127)
gesucht.
Nur wirkl. seriöse Herren und Damen, welche gut eingeführt sind, können berücksichtigt werden.
Angebote unter S. U. 2700 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Für einen hervorragenden Schlager der Elektrotechnik (kein Staubsauger)
seriöser Herr
gesucht, der die bessere Art des Privatverkaufs beherrscht. 5 Mk. Fixum und Provision.
Angebote unter F.W. Z. 475 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. (A3129)

Hiesige Bank sucht zum sofortigen Eintritt
Fräulein
welches Schreibmaschine und Kurzschrift vollkommen beherrscht. In Frage kommt nur eine erste Kraft. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 27211 an die Badische Presse zu richten.

Stellengesuche

Chauffeur
22 Jahre, Führerschein 1—3b, sucht Stellung für sofort oder später gleich welcher Klasse. Ueber nehme auch Arbeit in u. außer dem Hause mit, gegen mäßige Ansprüche. Angeb. u. Nr. F.W.1793 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Abgeb. Beamter
sucht Stelle als Bote, Einkassierer od. ähnliche Beschäftigung. Angeb. u. Z8300 an die Bad. Pr.

Mädchen vom Lande, 19 Jahre alt, sucht Stelle als
Küchenmädchen
Fr. Mild, Rintheim
Ernststraße 99. (B602)

Braves, fleißiges
ehrl. Mädchen
sucht auf 15. November Stellung. Zu erfr. B592 Kriegsstr. 240, Tel. 1612.

Reiseposten oder Bezirksvertretung
sucht selbständiger, erfahrener Kaufmann zur Bearbeitung von Wiederverkäuferkundschaft gegen Fixum oder Provision.
Angebote u. Nr. W8272 an d. Bad. Pr.

Zu vermieten

Büro
nächst Marktplatz, 1 Tr. hoch, gleich zu vermieten. Evtl. mit Mansarden. Angebote u. Nr. Z8275 an die Badische Presse.

Geschäftsräume
für Büro und Lager, bis zu 200 qm, zentrale Lage, nahe der Bahnhöfe, per 1. Januar 1928 zu vermieten. Näheres
Eugen Baumann,
Karlsruhe,
Akademiestr. 20. (26466)

Konkurs-Verkauf.

Am Dienstag, den 15. November, nachmittags ½2 Uhr, versteigere ich aus der Konkursmasse Strickwarenfabrik Fallenschmid in Gemmingen in den Geschäftsräumen:
1 Handstrick-Maschine 8/40,
1 Rauhmaschine,
Ein ¾ PS. Motor, 20 Volt m. Anlage, Transmission und Riemen,
Eine 6spindlige Spulmaschine, ca. 100 Spulen und Regal,
1 Ueberwindlingsmaschine,
1 4/65 Flach-Strickmaschine,
Ein 1 PS. Motor, 220 Volt,
1 8/35 Stoll Strick-Maschine,
1 7/50 N.S.U. Strick-Maschine,
1 7/38 Stoll Strick-Maschine,
1 7/40 großer Strick-Maschine,
diverse kleinere Treibriemen,
ca. 50 versch. Westen für Damen u. Kinder,
Ein Posten Schals,
1 Kassenschrank,
Aktenschränke, Tische, Pulte, Regale, Schreibmaschine,
1 Motorrad,
Ca. 40 Ztr. Eierbriketts.
Besichtigung am Vormittag des Versteigerungstages von 7 bis 12 Uhr möglich. (5329a)

Der Konkursverwalter:
Adolf Dörr.

Freihändiger Nutzholz-Verkauf.

Forstamt St. Blasien: Freitag, den 18. Nov. 1927, nachmittags 4 Uhr, 5000 fm Nadelstammholz, Fichten mit einzelnen Tannen. Losverzeichnisse vom Forstamt 5387a

Klavier kann geübt werden, pro Stunde 50 Pfg. Angebote unter F.W.1799 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Kapitalien

Hypotheken
Restkaufschillinge, sowie Forderungen aller Art zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2177a an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat.
Suche für Verwandte, mittl. Beamt.-Tochter, 29 J., evgl., 1.60 m groß, blond, angen., jugendl. Aeußere, gebild., musik., häusl. erzogen, soliden Herrn in ges. Stellung, am liebst. Beamten zw. Heirat. Schöne, vollständ. neue Aussteuer, Klavier, 4000 ℳ bar und etwas monatliche Zulage. Nur ernstgem. Zuschriften erbeten unter Nr. 5371a an die Badische Presse.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. November 1927, vormittags 9 Uhr, und nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstraße 6, 2. St., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat März 1927 Nr. 5693 bis mit 8867 gegen Barzahlung statt. (25561)

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, goldene u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe,
den 26. Oktober 1927
Städt. Pfandleihkasse.

Bitte verlangen Sie meine Spezialität
Feinst. Deutscher Weinbrand
eigener Abfüllung
gut und preiswert 7414
CARL ROTH DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Fleisch-Verkauf
Junges, fettes Kuhfleisch 70—80 ₰ per Pfd.
Schweinefleisch 1.10—1.20 ℳ per Pfund.
Karl Bommert
Hauptmarkt Alter Bahnhof. (27217)

2 Zimm., Küche
möbl. od. unmöbl., an kinderlos. Ehep. z. verm. Angebote u. Nr. K8285 an die Badische Presse.

Ein Lagerraum
mit Einfahrt sofort zu vermieten. (B591)
Werderstraße 19.

Auto-Boxen
neu erstellt, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. (9315)
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast.
Hans Sachsstraße, am Mühlburgertor

Lagerraum
evtl. mit Büro sofort od. später zu vermiet.
Albrecht u. Co.,
Rüppurrerstr. 34, hint. im Hofe. (20073)

Zimmer

Freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfrag. u. Nr. A8288 in der Badischen Presse.

Zimm., gut möbl., f. 15. Nov. zu vermiet. (B569)
Geranienstraße 24, I. lks.

Einfaches Zimmer sofort zu vermieten.
Bernhardstr. 6, Hths. I. rechts, Schmitt. (B572)

Schön möbliertes
Zimmer
sofort zu verm. (FO2329
Amalienstr. 45, Vdh. II.

Augartenstr. 4, II. lks. ist ein gut möbl. Zimmer sofort oder 1. Dezbr. zu vermieten. (B588)

Gut möbl. Zimmer
el. L., zu verm. (B566
Gg.-Friedrichstr. 4, III, r.

Gut möbl. Zim., el. L., zu verm. Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserpl. FO2236

Einf. möbl. Zimmer mit 1 o. 2 Bett. u. Kost an sol. Arbeiter zu vermieten. (B309)
Ettlingerstr. 21 part.

Karlstr. 96 4. Stock ist gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B586)

Großes, schön möbl.
Balkonzimmer
an zwei bess. Herren auf 15. Novbr. zu vermieten. Kaiserstr. 113, 3. St., r. (F.H. 2335)

Großes, leeres Zimmer an berufst. Person sofort zu vermieten. (B577
Rudolfstr. 28b, Schmidt.

Zwei schöne Zimmer mit Zubeh., ev. Küche u. Mans., beziehb., 1. Nov. Anzus. 11—12 u. 5—6 U. Hirschstr. 124, II. (B597)

Möbl. Zimmer m. el. Licht zu verm. F.W.1801 Luisenstraße 32, 2. Stock.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. F.W.1796 Morgenstraße 19, III., l.

Einf. möbl. Zimmer an ein Mädch. sof. billig zu verm. Näh. Akademiestr. Nr. 13, Hths., III. B589

Mietgesuche

2 Zim. u. Küche
zu miet. ges. Angeb. unt. F.W. 1795 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Zimmer

Möbl. Zimmer
Nähe Bonifaziuskirche gesucht. Angeb. unter Nr. F.H. 2337 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Aelterer Herr, Witwer, sucht möbliertes
Zimmer
part. (Weststadt bevorz.) Angebote u. Nr. L8286 an die Badische Presse.

Einfach möbliertes
Zimmer
part., m. sep. Eing., zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. F.H. 2340 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Junger Bankbeamter sucht auf 1. Dez. möbl. Zimmer. Nähe Seminar (Rüppurrerst.) Angeb. m. Preisang. u. F.W. 1797 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Einf. möbliertes
Mansarden-Zimmer
gesucht. Angeb. unt. Nr. G8307 an die Bad. Pr.

Amtliche Anzeigen

Vergleich!

In Privatklage-Sachen

des Friedrich Kissel in Haßloch (Pfalz) Privatkläger, Prozeßbevollmächtigte Rechtsanwälte Dr. O. Pfeiffenberger, Dr. Weindel, Dr. Fetsch und W. Pfeiffenberger, Mannheim,

gegen

1. Frau Babette Werle geb. Vetter,
2. Albert Werle, beide in Mannheim, Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Dr. Steinschneider, Frankfurt a. M.

wegen Beleidigung.

1. Die Angeklagten geben folgende Erklärungen ab:
   a) Wir anerkennen, daß der Privatkläger an dem Tode unseres Gatten und Bruders des Fahrers Werle, völlig schuldlos ist.
   b) Wir erkennen auch an, daß nach der jetzt endlich erfolgten umfassenden Aufklärung keinerlei Anhaltspunkte dafür bestehen, daß Herr Werle eines nicht natürlichen Todes gestorben ist.
   c) Wir bedauern, daß wir im wesentlichen durch unzutreffende Pressenotizen und andere Mißverständnisse zu gegenteiligen Aeußerungen und Maßnahmen veranlaßt wurden, die wir jetzt als unrichtig zurücknehmen.
   d) Wir bedauern insbesondere, daß hierdurch der Firma Benz und dem Privatkläger und seiner Familie erhebliche Nachteile und Kränkungen erwachsen sind.
   e) Wir zahlen zur Buße an die Unterstützungskasse der Firma Benz den Betrag von RM 500.— Fünfhundert Reichsmark.
2. Die Privatklage wird auf Grund dieser Erklärung zurückgenommen, die es dem Privatkläger im Interesse des Friedens und mit Rücksicht auf das Andenken des Verstorbenen ermöglicht, nun auch seinerseits zu erklären, daß er den Angeklagten nun nicht mehr vorwerfen will, sie hätten aus böswilliger Verleumdungssucht gehandelt.
3. Die Angeklagten tragen sämtliche gesetzlich erstattungsfähigen Kosten.
4. Der Privatkläger ist befugt, Ziffer 1—3 auf Kosten der Angeklagten in der Arbeiter-Zeitung, Volksstimme, Neuen Mannheimer Zeitung, Mannheimer Tageblatt, Neuen badischen Landeszeitung und Badischen Presse zu veröffentlichen.

Mannheim, 29 Oktober 1927.
B. u. g.

Der Vorsitzende: Der Gerichtsschreiber:
ges. Dr. Weiß. Spieß.

Zur Beglaubigung:
Rechtsanwalt Dr. Otto Pfeiffenberger, Mannheim. (5411a)

Müllheimer Obstmarkt

am Montag, den 14. November 1927, von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr in der Festhalle.

Vorausgehend am Sonntag, den 13. November 1927 große Obstschau, geöffnet von vorm. 11 Uhr bis nachm. 5 Uhr.

Große Uebersicht über das ausgezeichnete Markgräfler Obst (Tafel- u. Wirtschaftsobst). Beste Kaufgelegenheit für Private und Händler.

Müllheim, den 7. November 1927. (A3111)
Bürgermeisteramt.

Pfannkuch

Warum ist
Meßmer-Kaffee
so beliebt?
Naturelle Röstung edler Rohkaffee's

	½ Pfd.	¼ Pfd.
B.-Baden Mischung	2.20	1.10
Frauenlob Mischung	2.00	1.00
Haushalt Mischung	1.80	0.90

5% Rabatt

Pfannkuch

Werbe-Verkauf
für gute Qualität!

Ab Samstag, 12. November

Sonder-Angebote zu außergewöhnlich günstigen Preisen

Teppiche

Wollplüschteppiche, schöne neue Muster — 200/300 cm 49.50 78.- 95.-

250/350 cm 125.- 135.- 158.- — 300/400 cm 148.- 175.- 215.-

Haargarn-Teppiche, erprobte Qualitäten — 140/270 cm 58.- — 200/300 cm 80.- — 250/300 cm 135.- — 300/400 cm 160.-

Velour- u. Tournay-Teppiche, erste Fabrikate, hervorragende Ausmusterung — 200/300 cm 65.- 95.- 125.- 165.- — 250/350 cm 195.- 280.-

Tisch- und Diwandecken

Tisch-Decken waschbar, neueste Muster — 80/80 cm 0.80 1.10 1.25 — 130/160 cm 3.25 4.75 6.-

Tisch-Decken Gobelin- u. Perser-Muster 16.75 14.50 11.50 8.60 6.90

Diwan-Decken Gobelin- u. Perser-Muster 35.- 28.- 23.- 17.50 13.75 6.75

Bett-Vorlagen

Jute-Vorlagen 2.25 1.75 0.95

Tapestry-Vorlagen .. 5.75 5.25 3.80

Bouclé-Vorlagen 7.75 6.75 5.25

Woll-Perser-Vorlagen .. 11.50 9.75

Woll-Plüsch-Vorlagen 14.50 8.50 6.90

Läuferstoffe

Jute-Läufer 67/90 cm . 3.95 2.50 1.90 1.35

Bouclé-Läufer 67/90 cm .. 8.- 6.95 4.95

Cocos-Läufer 67/150 cm breit 6.85 4.35 3.95 2.95

Rest-Posten einfarb. Plüsch-Läufer schwerste Qualität, mit großem Preisnachlaß

Tür-Vorleger

Cocos 3.95 3.50 2.60 2.25 1.95 1.25 0.75

Fell-Vorlagen — Fenster-Mäntel

Stragula der neuartige billige Boden-Teppich — 150/200 cm 9.— — 200/250 cm 15.— — 200/300 cm 18.—

W. Boländer

Alte Brauerei Hoepfner

ERÖFFNUNG

der

neu hergerichteten Räume

Samstag, den 12. November 1927, nachm. 5 Uhr

In Küche und Keller biete ich bestes und preiswertes

Spezialität:

Hoepfner-Pilsner / Deutsch-Porter

Jos. Hennhöfer und Frau

langj. Küchenmeister, zuletzt Städt. Ratskeller, Ludwigshafen

Eröffnung des Hoepfnerbräu-Kellers
am 19. November 1927 27228

Residenz-Lichtspiele **Waldstr.**

Täglich:

Lily Damita

in

Die berühmte Frau

Filmspiel in 6 Akten

Landpartie

Eine Spielzeug-Groteske

Der weiße Strom

Kulturfilm

Die Welt im Bild des Resi

Nur Sonntag vormittag 11 Uhr Film-Vortrag:

Polarfahrt: Norwegen—Spitzbergen

Zum Ketterer am Bahnhof

Täglich erstklassiges

Stimmungs-Konzert

der Kapelle SAMOSSY

*

Sonntag von 11—1 Uhr

Frühschoppen-Konzert

*

Auserwählter Mittagstisch zu Mk. 1.-

27208

Harry Liedtke

ist unter die

Räuber

gegangen.

Wie überall, so hat er sich auch dort die Herzen im Sturm erobert und wurde zum

Räuberhauptmann

ernannt. 27220

Badisches Landestheater

Samstag, den 12. Nov. G 8 Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte)

Die Braut von Messina

von Schiller.
In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag.

Isabella — Ermarth
Manuel — Hierl
Cesar — Leitgeb
Beatrice — Bertram
Cajetan — Schulze
Berengar — Herz
Manfred — v. d. Trenck
Bohemund — Dahlen
Roger — Kloeble
Hippolyt — Gemmecke
Diego — Höcker
Boten — Graf, Prüter

Musik: Georg Hofmann
Anfang 8 Uhr
Ende 10¼ Uhr.
I. Rang und I. Sperrsitz 5 Mark.

Sonntag, 13. Nov., nachmitt.: Spiel im Schloß. Abends: Neueinstudiert: Samson und Delila. Im Konzerthaus: Zum ersten Mal: Wochenend. Montag, 14. Nov.: 3. Sinfonie-Konzert.

Harmoniums

erster Weltmarken

Schiedmayer, Hinkel, Hofberg, Liebig. Kataloge kostenlos

H. Maurer

Kaiserstraße 176 (Ecke Hirschstraße) Gegr. 1879 26995

Gewerkschaftsbund d. Angestellten (GDA)
Ortsgruppe Karlsruhe
Geschäftsstell. Karlstr. 6

Sonntag, den 13. Novbr. 1927, abends 7 Uhr, im Festsaale der Gesellschaft „EINTRACHT" Karl-Friedrichstraße

Gründungsfeier

Künstlerische Darbietungen mit **BALL**

Wir laden unsere verehrl. Mitgliedschaft mit Angehörigen u. Bekannten herzl. ein. Einführungen gestattet. 27166

Programme sind in der Geschäftsstelle erhältlich **Der Vorstand.**

Gutes Lebensmittelgeschäft

sofort abzugeben. Preis 1800 ℳ. Angebote unter Nr. 27222 an die Badische Presse.

Zweimalige Wiederholung des

Agfa-Lichtbilder-Vortrags

im **großen Hörsaal der Chemie**, Technische Hochschule

Dienstag, den 15. November, abends 8 Uhr

und

Mittwoch, den 16. November, abends 8 Uhr

Eintritt frei!

jedoch **nur gegen neue Sonderkarten**, die in beschränkter Anzahl, nach Maßgabe der verfügbaren Plätze, von den hiesigen Photogeschäften ausgegeben werden. 27195

MOZART

Täglich 8½ Uhr

Kabarett-Vorstellung

Kein Eintritt
Kein Weinzwang
Eugen Kistner

Colosseum

Waldstraße 16.
Telefon 599

Tägl. abends 8 Uhr
die lachende Revue

Freut Euch des Lebens!

Badischer Leib-Grenadier-Verein E. V. Karlsruhe.

Samstag, den 12. Nov. ds. Js., abends 8 Uhr, findet im kleinen Festhallesaal (östlicher Eingang) unser

34. Stiftungsfest mit Ball

statt. (27215)
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst werten Familienangehörigen herzlich ein. Eintritt frei. Einführungsrecht gestattet. Vereinsabzeichen anlegen.

Die Vergnügungskommission.

Heute abend

Chrysanthemen-Fest

in der

Korallengrotte „Roederer"

Original-Lloyd-Band Schäfer
6 Herren

Tanz-Gymkhana

und sonstige Überraschungen

Wertvolle Preise 27012

Hotel Rotes Haus 26614
THEATER-RESTAURANT

– Feines Wein-, Bier-, Kaffee- u. Speise-Restaurant. Diner u. Souper von Mark 1.50 an –

HEUTE TANZ

Täglich Konzert.
Kapellm. Baldas u. Barth

Café des Westens

Eigene Konditorei

Täglich 26599

2 Große Konzerte

Tasse Kaffee 35 ₰, mit Konzert 45 ₰

Café Grüner Baum

SAMSTAG SONNTAG **TANZ** 24844

PARKSCHLÖSSLE

DURLACH - idealer Aufenthalt!

Heute und morgen Sonntag ab 4 Uhr **TANZ!** B601

»Krokodil«

am Ludwigsplatz

Samstag 8 Uhr, Sonntag 5 Uhr

Großes Bockbierfest

Ausschank von Bockbier aus der Löwenbrauerei München

Münchner Weißwürste, Bratwürste usw. Empfehle meinen Saal und Sitzungszimmer für Gesellschaften, Hochzeiten und sonstige Veranstaltungen. **Fritz Riedel.**

7 2

Patente

Büro Kleyer Karlsruhe Telefon 1308
Amalienstraße 4.
Beratung! Rasche Bedien.

Student guter Geiger, sucht Aufnahme in fl. **Liebhaberorchester.** Angebote u. Nr. 28187 an die Badische Presse.

Steinweg Nachf. Flügel zu **vermieten** bei L. Schweisgut Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz

An gut bürgerlichem **Mittag- und Abendtisch** können noch 2—3 Herren teilnehmen. Preis 1.50 Mark wird auch einzeln abgegeben. Wo? sagt unter Nr. 26854 die Badische Presse.

Eine gute **Hausfrau** kommt ohne **Küchenuhr** nicht aus. Uhrenhaus **R. Kittel** Am Stadtgarten 1

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten

Verlobungs-ringe in jed. Ausführung kauf. Sie preisw. i. Uhrenhaus **R. Kittel** Am Stadtgarten 1

Wecker in Ia Qualität kaufen Sie bei **R. Kittel** Uhrenhaus Am Stadtgarten 1

Zu verkaufen

Herrenzimmer noch neu, gegen bar, billig abzugeben. Gefl. Angebote unter F.H. 2341 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Büfett mit Kredenz, neu billig zu verk. F.H. 2336 Brauerstraße 1, Laden.

Schöne gute hochh. und andere **Betten** Roßhaar- und Wollmatratzen, Federbetten verkauft bill., An- u. Verk. Gutmann, Rudolfstr. 12 (B575

Bestecke kaufen Sie bei **Richard Kittel** Am Stadtgarten 1

Pol. Kinderbett mit Rost, Matratze und Kopfkeil, für 25 ℳ, wie neu, zu verkauf. (B576) Leopoldstraße 39, III. Händler verbeten.

Herd großer Wirtschaftsherd, sowie 1 kleiner Herd zu verkaufen. (B590) Näh. Kaiserstr. 20, 5. St.

Petroleum-Ofen u. 2 P. Damenschuhe (Americ.), Größe 37, zu verkaufen. Angebote unt. F.W. 1798 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Warenschrank ca. 3,65 m lg., mit Glasschiebetüren, sehr billig abzug. b. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. (B494

Ein groß Lager in **Kuckuckuhren** jed. Preises führt Uhrenhaus **R. Kittel** Am Stadtgarten 1

Plüschsofa, grün, eiserne Bettstelle m. Matr., 3teil. Brandkiste, Petrol.-Ofen, sehr bill. zu vkf. (B567 Bachstraße 36, II.

Betriebsfertige Radioanlagen nur erste Fabrikate, günstige Zahlungsbedingung. Interessenten erbeten u. Nr. 26398 an die Badische Presse.

Konzertzither, Kinderwagen und Zierfische zu verkaufen bei (B512 Hehl, Zähringerstraße 39, Hinterhaus, lts.

Chromatische **Ziehharmonika** ist zu verkaufen. (B581) Ritterstr. 34, Vdhs., pt.

Nähmaschine u. Grammophon, neu, unter Ankaufspreis abzugeben. Leopoldstraße 2a, 4. St. F.H. 2355

Schwer gold. Herrenuhr 14 kar., m. Sprungdeckel, prima Ankerw., f. neu, f. 120 ℳ zu verk. F.H. 2331 Passage 54, 2. St., rechts.

Gasbadeofen m. emaill. Wanne, sowie weißen Emailherd zu verkaufen Kaiser-Allee 109. (26976

Gebrauchte **Schreibmaschinen** darunter **Adler, Mercedes Underwood** laufend billig mit Garantie zu verkaufen. **Hugo Mehltretter** Vertreter der Mercedes-Schreibmaschinen Reparatur-Werkstätte für alle Systeme. Stefanienstraße Nr. 58. Telefon 868. (27210)

Größer. Quantum roter **Hebryden-Wein** zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. 5407a in der Badischen Presse.

Auto u. Radio Schöner Zweisitzer, 9/14 PS., wenig gefahren, bis April versteuert, 5fach bereift, bar zu verkaufen. Siebenröhren-Apparat m. Netzanschlußgerät, Akkumulator, Rahmenantenne und Lautsprecher, für 500 Mark zu verkaufen. Amir ud Din, Gottesauerstr. 3a B584

Gelegenheitskauf. 1 Motorrad (D. K. W.), 4 PS., Mod. 26, 1 Motorrad (D. K. W.), 3 PS., 3 Ggetr., Kettenantrieb, m. Wasserkühl., beide fast neu, 1 Leitspindeldrehbank 1500 mm Spitzenl., m. sämtl. Zubehör, umstandsh. billig zu verk. Adr. zu erfr. u. Q8291 in d. Bad. Presse.

Lassen Sie Ihre Uhren nur in einer **guten Werkstätte reparieren** Uhrenhaus **R. Kittel** Am Stadtgarten 1

Motorrad! N.S.U.-Pony sehr gut erhalt., billig zu verkauf. Ludwig Müller, Winterstraße 27. (B570

Motorliefer-dreirad sowie Motorrad 350 ccm, Kopfgest., zu verkaufen. Daxlanden, Kastenwörthstr. 5. (B542

Stubenwagen mit Gummireif., f. 8 ℳ zu verkaufen. F.H. 2334 Grenzstraße 3, 4. St., l.

Neu eingetroffen Herr.-Mäntel zu 14, 22, 26, 32, 48 ℳ **Loden-Mäntel** 8.75, 11.—, 14.— ℳ **Herr.-Anzüge** bar. prima Qualität, beste Verarbeitung 14, 22, 28, 32, 45, 55 ℳ **Hosen** 3.75, 6.25, 8.75 ℳ **Kinder-Anzüge** 5.25, 8.75, 10.75 ℳ **Färber** Sofienstr. 87 3 Treppen. Der weiteste Weg lohnt sich. Ankauf v. Konkurs- u. Restlagerbeständ. (27099)

Ueberzieher mit Seidenfutter, Maßarbeit, wie neu, für mittl. Fig., billig zu verkaufen. (B559) Goethestraße 12, 4. Stock.

1 Anzug, 1 Ueberzieher, mittl. Figur, billig zu verkaufen. (B585) Karlstraße 96, 4. Stock.

Anzug zu verkaufen, mittl. Größe. F.W. 1804 Schützenstr. 69, 2. Stock.

Wegen Abreise verkaufe einige sehr gute Anzüge, Wintermäntel, Damenmäntel, Kleider, Petroleumofen. Händler verbeten. Auch Sonntag zu sprechen. Zu erfragen unter Nr. 27200 in der Badischen Presse.

Zu verkaufen: Wintermantel, gestreifte Hose, Uhr, Vasen, Spiegel. Zu erfragen unt. Nr. B300 in der Badischen Presse.

Tiermarkt

Hühner junge, weiße Legrassen, reell und billig. Katalog frei. **Oesner**, Geflügelhof **Hainstadt** b. Bad.

Kanarienvögel Hahnen, sind zu verkauf. Kaiserstr. 189, III. (B544

Junge stubenreine **Kätzchen** abzugeben. (B578) Kanonierstr. 24, 3. St.

Der ideale und unverwüstliche

Schweizer Kupfer-Waschherd

für Wasserleitungsanschluß und mit ständigem Warmwasser Vorrat. Bis zu 25 Jahren keine Reparatur. 70 Prozent Brennstoff-Ersparnis. Keine Rostflecken in der Wäsche.

In der Schweiz 50 000 Stück in Gebrauch

Fabrikat: Hermann Forster Act.-Ges. Arbon Schweiz

Vertr. f. Deutschland: R. Munzinger Littenweiler-Freiburg i. Br.
Preise fracht- und zollfrei Grenze